

**75 JAHRE  
KREISVERBAND BIBERACH**

SOZIALVERBAND

**VdK**

KREISVERBAND BIBERACH



**1948 - 2023**

IM MITTELPUNKT DER MENSCH

## **Impressum**

Herausgeber/verantwortlich für den Inhalt  
Helmut Stebner  
Sozialverband VdK  
Kreisverband Biberach  
Königsbergallee 1  
88400 Biberach

*„Nur wer die Vergangenheit kennt,  
der kann die Gegenwart verstehen  
und die Zukunft gestalten“*

*August Bebel*

*„... die Freiheit und Würde des  
Menschen zu sichern;  
dem Frieden zu dienen;  
das Gemeinschaftsleben nach  
dem Grundgesetz der sozialen  
Gerechtigkeit zu ordnen  
und den wirtschaftlichen  
Fortschritt aller zu fördern“*

*Aus dem Vorspruch zur Verfassung  
des Landes Baden-Württemberg*

# INHALTSVERZEICHNIS

Seite 5	Grußworte
Seite 17	Entstehung und Geschichte des VdK bis heute
Seite 22	Der VdK Deutschland
Seite 24	Die besondere Entwicklung im Land Baden-Württemberg
Seite 26	Geburtsstunde des VdK-Landesverbands Südwürttemberg-Hohenzollern (Von Eugen Maucher)
Seite 30	Vorsitzende und Geschäftsführende des Landesverbands Baden-Württemberg und Bezirksverbands Südwürttemberg-Hohenzollern
Seite 32	Geburtsstunde des Kreisverbands Biberach
Seite 34	Vorsitzende, Vorstand und Revisorinnen des Kreisverbands Biberach
Seite 36	Räumlichkeiten und Geschäftsstellen bis heute
Seite 38	Die Ortsverbände im Landkreis Biberach
Seite 40	Aktivitäten im Kreisverband und in den Ortsverbänden
Seite 51	Würdigung besonderer Personen
Seite 58	VdK Sozialrechtsschutz gGmbH Baden-Württemberg (SRG)
Seite 60	GSW – Bauträger des VdK-Landesverband Württemberg-Hohenzollern
Seite 62	Sozialer Wohnungsbau – Ein Anliegen des VdK seit 1949 (Von Eugen Maucher)
Seite 65	Angebote des VdK – VdK Reisen und VdK Zeitung
Seite 68	Danksagungen
Seite 69	Quellenverzeichnis
Seite 70	Ansprechpersonen Ortsverbände im Landkreis Biberach

## GRUSSWORTE

*75 Jahre sind eine lange Zeit,  
der Weg bis heute war manchmal steinig und weit.  
Darum können Sie heute stolz darauf sein,  
fing unser Verband doch an sehr klein.  
Der VdK wuchs durch Sie sehr schnell,  
mit Erfolg sensationell!  
Zum Jubiläum wünschen wir  
noch viele gute Jahre hier.*

Sehr geehrte Mitglieder des Kreisverband VdK Biberach,  
liebe ehrenamtlich Engagierte, sehr geehrte Mitarbeitende,

Es gibt viele gute Gründe für eine Mitgliedschaft im VdK – dem größten Sozialverband Deutschlands. Das sehen auch zahlreiche Menschen in Biberach so und werden Mitglied in unserem Verband. Als die Gründungsmitglieder den VdK Biberach gegründet haben, haben sie vermutlich nicht erwartet, dass sie im Jahr 2023, 6.350 Mitglieder haben würden. Dabei sind sie der größte Kreisverband im Bezirksverband Südwürttemberg-Hohenzollern. Die Menschen vertrauen dabei auf die politische Interessenvertretung und die qualifizierte Rechtsberatung vor Ort. Wenn sie Beratung und Unterstützung etwa im Renten- und Behindertenrecht benötigen, bei Prävention und Rehabilitation, bei Problemen mit der gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung oder der Grundsicherung – der VdK Biberach mit seinen 33 Ortsverbänden ist da und hilft seinen Mitgliedern.

Ein Erfolgsrezept des VdK ist, das der Verband vielen Menschen eine emotionale Heimat bietet. Diese Heimat gestalten ganz entscheidend die vielen ehrenamtlich Engagierten, die die Arbeit in den Orts- und Kreisverbänden leisten. Im Kreisverband Biberach sind das 292 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die meinen größten Dank verdient haben. Damit wir weiter wachsen und Ansprechpartner für Alt und Jung sein können, kommt es auf jede und jeden Einzelnen von Ihnen an.

Ich wünsche dem VdK Kreisverband Biberach weiterhin eine so erfolgreiche Arbeit und ein fröhliches 75-jähriges Jubiläum.

Mit besten Grüßen,

Ihre Verena Bentele  
Präsidentin des Sozialverband VdK Deutschland





„Wir brauchen, dringend einen Neustart im Kampf gegen Kinderarmut“, „VdK-Präsidentin dringt auf große Pflegereform im kommenden Jahr“ und „VdK kritisiert Kommerzialisierung von Versorgungszentren“.

Es sind Schlagzeilen wie diese oder die Kampagne #naechstenpflege, mit denen der VdK, der größte Sozialverband Deutschlands, in diesen Tagen auf soziale Schieflagen und Verwerfungen in der Gesellschaft aufmerksam macht. Ende der 1940er Jahre entstanden die VDK-Kreisverbände und -Landesverbände aus Selbsthilfegruppen, die die Interessen von Kriegsgeschädigten, Witwen und Waisen vertraten. So auch im Landkreis Biberach, wo der VdK-Kreisverband in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen feiert. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich ganz herzlich.

Seit den späten 1940er und frühen 1950er Jahren hat sich der VdK stetig weiterentwickelt. Und so finden heute Rentnerinnen und Rentner, Menschen mit einer Behinderung, chronisch kranke Menschen, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen, Familien, ältere Arbeitnehmer und von Arbeitslosigkeit betroffene Menschen in den Geschäftsstellen des VdK qualifizierte Beratung, Rechtsschutz vor Behörden und Gerichten und darüber hinaus ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte.

Neben der Sozialrechtsberatung bietet der VdK seinen Mitgliedern auch gemeinsame Unternehmungen und gesellige Erlebnisse. Das alles gibt den Menschen das Gefühl, nicht allein zu sein. Sondern aufgehoben in einer Gemeinschaft, die sie stützt und trägt. Dabei hat der VdK stets die Gesellschaft als Ganze im Blick und eine große integrierende Kraft: Er setzt sich für Menschen mit Behinderungen ebenso ein wie für pflegende Angehörige oder Menschen, die vor Krieg und Gewalt in unser Land geflüchtet sind. Und ist Mahner für Frieden und Demokratie. Das alles ist so wichtig und wertvoll, und ich wünsche dem VdK, dass er seine Arbeit weiterhin so erfolgreich fortsetzen kann.

Allen, die sich mit ihrer Zeit und ihrer Kraft seit Jahren und Jahrzehnten im VdK einbringen, sage ich ein herzliches Dankeschön. Es ist großartig, was Sie leisten!

Mario Glaser  
Landrat Landkreis Biberach



Zum großen Gründungsjubiläum des Kreisverbands Biberach grüße ich Sie sehr herzlich. Ich freue mich mit Ihnen über Ihre schon 75 Jahre währende erfolgreiche und nachhaltige VdK-Arbeit. Mit Ihrem engagierten ehrenamtlichen Einsatz bereichern Sie seit Jahrzehnten das soziale Leben in Ihrer Region. Ehrenamtlich aktive Menschen spielen für Staat und Gesellschaft eine besondere Rolle. Es wäre unmöglich und im Übrigen auch nicht finanzierbar, alle nötigen Aufgaben durch bezahlte Fachkräfte ausführen zu lassen. Vieles bliebe unerledigt, zudem kämen Humanität und menschliches Miteinander zu kurz.

So war es auch vor 75 Jahren in Biberach, als sich die VdK-Pionierinnen und -Pioniere dort an die Arbeit machten. Anfangs galt das Augenmerk den Kriegsoffizieren, was nach dem Zweiten Weltkrieg immens wichtig war. Denn der VdK bot den Betroffenen nicht nur Hilfe und Interessenvertretung, sondern auch Zuversicht und eine soziale Heimat. Dies alles hatte einen unschätzbaren Wert. Ob Unterstützung beim Beantragen von Kriegsoffiziersleistungen oder beim Organisieren des schwierigen Alltags – auf die VdK-Aktiven war Verlass. Außerdem sorgten diese Pioniere mit Mitgliedertreffen, Feiern und Ausflügen dafür, dass den Menschen wieder Lebensfreude und Hoffnung zurückgegeben wurden.

Später waren es die VdK-Ehrenamtlichen, die aktiv die Weiterentwicklung unseres Verbands zum breit aufgestellten Sozialverband unterstützten. Sie trugen dazu bei, dass der VdK Ansprechpartner vieler weiterer Menschen wurde. Fortan ging es auch um Unterstützung beim Schwerbehindertenausweis, der Pflegeversicherung, der Erwerbsminderungsrente, bei Hartz IV oder jetzt beim neuen Bürgergeld. Zukunftsweisende Aufgaben wie die Patienten- und die Wohnberatung kamen hinzu. Auch wären die großen sozialpolitischen VdK-Kampagnen nach dem Jahr 2000 – beispielsweise in Sachen Barrierefreiheit oder Pflege – ohne den großen ehrenamtlichen Einsatz unserer Mitglieder nicht möglich gewesen, ebenso wenig die vom VdK errungenen sozialpolitischen Erfolge. Dafür danke ich allen aktiven Frauen und Männern auch aus Ihrem Kreisverband Biberach sehr herzlich.

Im Jahr 2023 hat das ehrenamtliche Engagement im VdK nichts von seiner Bedeutung verloren. Mehr als 9000 Aktive gibt es allein im Sozialverband VdK

Baden-Württemberg. Doch sind die Herausforderungen nicht nur für Ihren Jubiläumskreisverband schwieriger geworden. Die schnelllebige, konsumorientierte Mediengesellschaft macht es nicht einfacher, Menschen für die engagierte, langfristige und nichtvergütete Mitarbeit in einem Verein zu gewinnen. Das Streben nach materiellen Dingen und eigenen Interessen gewinnt heutzutage leider oft die Oberhand. Eigennutz steht häufig vor Gemeinnutz. Und nicht nur das: Auch Hassbotschaften in den Social-Media-Kanälen und lautstarke Straßenproteste, beispielsweise in Sachen Corona, trugen nicht gerade zu Dialog und Verständigung bei. Auch manche radikalen Klimaproteste sorgen für Kopfschütteln.

Dabei wissen wir, dass die freiheitliche Demokratie auf Dauer nur funktionieren kann, wenn sie nicht nur dem privaten Wohlbefinden des einzelnen Bürgers, sondern auch der Allgemeinheit dient. Fassungslos machen uns die Angriffe auf Feuerwehr, Sanitäter und andere Rettungskräfte, wie zuletzt in der Silvesternacht 2022 sehr heftig geschehen.

Fassungslos macht uns seit dem 24. Februar 2022 auch der russische Angriffskrieg auf die Ukraine. Dieser Vernichtungskrieg und die damit einhergehenden Verhaftungen protestierender Bürger in Russland oder auch die dortigen Zwangsrekrutierungen zeigen uns ebenfalls, welch wichtiges Gut die freiheitliche Demokratie ist. In der Ukraine leisten Staat und Zivilbevölkerung schon seit rund einem Jahr einen überaus mutigen und hartnäckigen Widerstand gegen die russischen Invasoren, die den Menschen um scheinbar jeden Preis eine diktatorische Regierungsform aufzwingen wollen. Zugleich gibt es in den angrenzenden Staaten und in Deutschland weiterhin eine große Solidarität und Hilfsbereitschaft gegenüber den Ukrainern und insbesondere gegenüber den Kriegsflüchtlingen.

Beim Anblick dieser Bilder in den Medien werden sich die Älteren von uns auch an die Anfänge unseres Sozialverbands erinnern. Denn: Damals wie heute bringt der Krieg den Menschen stets Leid und Not! Krieg bedeutet Tod, Verwundung, körperliche und seelische Schäden, Hunger, Kälte, Gefangen-

schaft, Vergewaltigung, Vertreibung, Flucht, Verlust von Hab und Gut. Dass es 78 Jahre nach Ende des verheerenden Zweiten Weltkriegs – und mitten in Europa – zu einem Angriffskrieg und zu einer Politik des Stärkeren kommt, einer Politik, die Krieg als Mittel zur Durchsetzung eigener Ziele bewusst einsetzt und öffentlich rechtfertigt, ist besonders bitter.

Für den VdK bedeutet das: Wir müssen wieder vermehrt praktische Friedensarbeit leisten. Aktuell gilt es, weiterhin Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern zu zeigen. Dabei kann jeder im Rahmen seiner individuellen Möglichkeiten helfen. Auch dies ist aktiver Einsatz für ein solidarisches Miteinander und gegen soziale Kälte – was sich der Sozialverband VdK auf seine Fahnen geschrieben hat. Denn, ob ehrenamtliche coronaspezifische Unterstützung, wie damals Einkaufen oder Impfhilfe, ob VdK-Fluthilfe in 2021 oder seit 2022 die Solidarität in Sachen Ukraine – für die betroffenen Menschen ist das stets von großem Wert.

Und hier bestätigt sich wieder einmal, dass das Ehrenamt eine wichtige Stütze der demokratischen Staatsform ist. Schließlich kann auch der beste Sozialstaat nicht auf praktische Nächstenliebe und persönliche Zuwendung und Unterstützung von Mensch zu Mensch verzichten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen weiterhin viel Tatkraft und Erfolg. Bleiben Sie dem VdK treu und seien Sie sich Ihrer großen Verantwortung für die Menschen und für die soziale, humane und tolerante Gesellschaft bewusst. Die vor uns liegende Zeit bringt eine Fülle von Aufgaben, die den Sozialverband VdK nach wie vor unentbehrlich macht.

Ihr Hans-Josef Hotz  
Vorsitzender des Sozialverbands VdK Baden-Württemberg e.V.



Liebe Gäste,

ich freue mich, mit Ihnen zusammen das Jubiläum 75 Jahre Kreisverband Biberach des Sozialverbands VdK feiern zu dürfen. Gut drei Jahre nach Kriegsende und schon zwei Jahre vor dem „Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands“ wurde der Kreisverband in Biberach, im damaligen Gasthaus „Traube“ am oberen Marktplatz, gegründet. Heute ist der VdK der wichtigste Sozialverband; allein im Landkreis Biberach hat er 33 Ortsverbände und über 6.200 Mitglieder.

Schon von Anfang an handelte der Verband nach der obersten Leitlinie unseres Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Ein Kontrapunkt zu dem, was bis Kriegsende den Menschen in Deutschland zugemutet wurde und den Überlebenden großes Leid und viele Verletzungen zugefügt hat. Menschen, die unmittelbar mit persönlichen Kriegsfolgen zu kämpfen hatten, wurde ehrenamtlich geholfen und oft engagierten sie sich zudem selbst im VdK.

Mit Wiederaufbau und Wirtschaftswunder änderte sich auch der VdK-Kreisverband Biberach und entwickelte sich weiter. Neben den Kriegsoptionen kamen neue Gruppen hinzu, die betreut werden, wie zum Beispiel Behinderte oder Rentnerinnen und Rentner. Ohne den VdK wäre unser Sozialstaat nicht der, der er heute ist. Ich danke ihm für seine starke Arbeit, denn diese sagt uns, wo der Schuh drückt und wo geholfen werden kann. Zwar sind nicht immer die politischen Mehrheiten die, die wir uns wünschen würden, aber in dieser Wahlperiode haben wir schon viel erreicht: zum Beispiel Mindestloohnerhöhung, Bürgergeld, höhere Steuerentlastung für Alleinerziehende, höherer Ausbildungsfreibetrag, Energiepreisbremsen, schneller und unkomplizierter mehr Wohngeld für mehr Berechtigte, 49-Euro-Ticket, höheres BaFöG, höchster Rentenzuwachs seit Jahrzehnten usw.

Ich wünsche dem VdK weiterhin alles Gute, viel Erfolg und viele tatkräftig Mithelfende, denn das lohnt sich – für uns alle.

Herzliche Grüße  
Martin Gerster MdB

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich gratuliere dem VdK-Kreisverband Biberach herzlich zu seinem 75-jährigen Bestehen. Dieses Jubiläum lässt uns an die Wurzeln des VdK erinnern, der als Sozialverband nach dem Krieg Millionen Kriegsversehrten und Hinterbliebenen zur Seite stand. Bis heute konnte der VdK seine wertvolle Arbeit weiterführen und ausbauen. Mit seinen über zwei Millionen Mitgliedern ist er als größter Sozialverband Deutschlands eine gewichtige Stimme im politischen Diskurs unseres Landes. Und, was wir nicht mehr für möglich gehalten haben, auch der Krieg mit all seinem Schrecken ist wieder nah an uns herangerückt. Die Schicksale der Kriegsflüchtlinge bewegen uns sehr. Mögen sie vielleicht äußerlich unversehrt scheinen, sind doch viele stark traumatisiert.

Der Kreisverband Biberach bietet mit seinen über 6.000 Mitgliedern Beratung mit viel Fachkompetenz in sozialrechtlichen Angelegenheiten. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die vielen Ehrenamtler engagieren sich für soziale Gerechtigkeit, für Gleichstellung und setzen sich gegen soziale Benachteiligung ein.

Für Ihre starke Interessenvertretung von Menschen mit Behinderungen, Seniorinnen und Senioren, Rentnerinnen und Rentnern sowie von Menschen mit chronischen Krankheiten danke ich Ihnen besonders! Der VdK wird gebraucht, auch und gerade in unserem Land.

Ich wünsche dem VdK-Kreisverband Biberach für die Zukunft alles erdenklich Gute und weiterhin viel Erfolg in der Arbeit für die Menschen in unserer Region.

Josef Rief MdB





Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

75 Jahre Sozialverband VdK Kreisverband Biberach e.V. – ein beeindruckendes Jubiläum, zu dem ich Ihnen herzlich gratulieren möchte.

75 Jahre in denen Sie für kranke, pflege- und sozialbedürftige und auch für Menschen im Ruhestand sehr viel bewirkt und verbessert haben.

Mit 33 Ortsverbänden und über 6.200 Mitgliedern hat der VdK auch in Biberach seine Spuren hinterlassen. Ich persönlich kenne diesen besonderen Verein schon seit meiner Jugend. Meine Großmutter war Mitglied des VdKs und für Ihre Arbeit sehr dankbar. Sie zeigte mir, wie wichtig es ist, sich für die Gesellschaft einzusetzen. Zu unterstützen und zu helfen wo Hilfe benötigt wird.

Seit 75 Jahren leisten Sie genau das für Ihre Mitglieder und sind damit zu einer Stütze für Biberach geworden. Dass Ihr Engagement hauptsächlich in ehrenamtlicher Tätigkeit geschieht, beeindruckt mich sehr. Machen Sie damit weiter.

Für alle Ihre wertvolle Arbeit in den letzten 75 Jahren bedanke ich mich bei Ihnen und wünsche alles Gute für die Zukunft.

Ihre  
Dr. Anja Reinalter MdB

Liebe Mitglieder des Kreisverbandes Biberach,

ich gratuliere dem VdK Kreisverband Biberach persönlich als auch im Namen des Bezirksvorstandes Süd Württemberg Hohenzollern ganz herzlich zu Ihrem 75-jährigen Bestehen.

Der VdK, einst als „Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands“ gestartet, ist heute ein moderner Sozialverband. Mit seinen vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten stellt der Sozialverband VdK Biberach eine sehr wichtige und bedeutsame Einrichtung in der Stadt Biberach und Umgebung dar. Sie ist ein Garant dafür, dass auch schwächere Menschen Begleitung, Ansprechpartner, Beratung und Unterstützung finden. Es ist Lobby-Arbeit für die Schwächeren in unserer Gesellschaft, besonderes soziales Engagement für diejenigen, die sonst am Rand der Gesellschaft stehen und außen vor sind.

Mit der Organisation von Veranstaltungen und weiteren Angeboten bietet der Kreisverband Biberach Menschen Geborgenheit und Heimat, bietet aber auch Möglichkeiten zur Begegnung. Diese Arbeit gewinnt umso mehr an Bedeutung in einer Gesellschaft, in der das Sozialklima immer rauer und kälter wird, in der der Egoismus um sich greift und nur noch Einzelinteressen zählen. Mein ganz besonderer Dank gilt deshalb allen Aktiven, die mit sehr großem Engagement und unermüdlich über Jahrzehnte hinweg eine besondere soziale Verantwortung in unserer Gesellschaft übernehmen und sich vorbildlich einbringen.

Ich wünsche dem Kreisverband Biberach, dass sich auch weiterhin Menschen finden, die sich für diese wichtigen Aufgaben engagieren, sich begeistern und sich anstecken lassen von der Idee eines modernen Sozialverbands VdK mit seinem Leitbild „Der Mensch steht im Mittelpunkt“.

Mit herzlichen Grüßen

Jürgen Neumeister  
Stellvertretender Landesverbandsvorsitzender  
und Vorsitzender des Bezirksverband Süd Württemberg Hohenzollern







Sehr geehrte Damen und Herren,

der VDK-Kreisverband Biberach feiert seinen 75. Geburtstag. Das sind 75 Jahre gelebte Mitmenschlichkeit für die Mitmenschen in unserem schönen Landkreis.

Mit seiner wertvollen Arbeit verdeutlicht der VdK täglich, dass die Begleitung von sozial benachteiligter Mitmenschen eine gesamt-gesellschaftliche Aufgabe ist, an der jeder mit seinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechend mitwirken kann.

Wer menschlich handelt, tut immer das Richtige. Gelebte Solidarität stellt diejenigen in den Mittelpunkt, die es nicht so einfach im Leben haben. Mit dem VdK-Kreisverband haben wir in dieser Frage einen starken und verlässlichen Partner und damit ein tragendes Element im sozialen Gefüge unserer Gesellschaft.

Für seinen großartigen Einsatz sage ich dem VDK-Kreisverband Biberach mit all seinen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ein ganz herzliches „Danke schön“

Ich gratuliere dem VdK zu seinem beachtlichen Jubiläum und wünsche Ihnen allen weiterhin alles erdenklich Gute. Ich bin froh, dass es Sie gibt!

Herzliche Grüße

Thomas Dörflinger MdL

## ENTSTEHUNG UND GESCHICHTE DES VdK

# ORGANIGRAMM



Stand November 2021

Bereits wenige Monate nach dem 2. Weltkrieg und dem völligen Zusammenbruch des nationalsozialistischen Deutschlands 1945, trafen sich im Juli 1946 Vertreter aus Baden und aus Württemberg zu einer konstituierenden Sitzung zur Gründung des „Landesverbandes der Körpergeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen für Württemberg-Baden“. Die Bezeichnung Kriegs- oder Wehrdienstopfer war damals durch die französische Besatzungsverwaltung verboten.

Zeitnah fanden sich engagierte Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene zusammen, um gemeinsam für ihre Rechte zu kämpfen. Zusammengeschweißt durch die Not in der Nachkriegszeit haben die Männer und Frauen der ersten Stunde einen ganz wesentlichen Beitrag zur Versorgung der Kriegsoffer, zur Weiterentwicklung des Sozialrechts, zur Verwirklichung des Sozialstaatsgebots und zugleich zum Aufbau der Bundesrepublik Deutschland geleistet. Der VdK mit seiner Zielsetzung der sozialpolitischen Selbsthilfe, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung war nach dem 2. Weltkrieg eine wesentliche Stütze für alle, die ihre Versorgungsansprüche nicht selbständig durchzusetzen konnten. Er übernahm diese Rolle und leistete große Hilfe für diese Schicksalsgemeinschaft.

1946 entstanden die ersten Ortsgruppen, wie die Ortsverbände damals genannt wurden. Durch den 2. Weltkrieg waren fünfeinhalb Millionen Menschen in Deutschland

zu Kriegsbeschädigten, Witwen, Waisen und Eltern gefallener Soldaten geworden. In vielen Ortschaften wurden immer mehr VdK Ortsgruppen geründet, um diesen Personenkreisen zu helfen und unterstützen.

In Biberach wurde am 20. März 1948 der Landesverband Württemberg-Hohenzollern gegründet. Im Anschluss am 2. Mai 1948 die Ortsgruppe Biberach (später Ortsverband Biberach) und am 21. November 1948 der Kreisverband Biberach. Der Sozialverband Deutschland wurde 1950 unter dem Namen „Verband der Körperbehinderten, Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschland e. V.“ gegründet.

In der Anfangsphase war es eine enorme Leistung der ehren- und hauptamtlichen Kräfte diesen stetig Entwicklungsprozess zu begleiten und zu unterstützen.

Ursprünglich war der VdK der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner. Er setzte sich hauptsächlich für die Interessen der Kriegsbeschädigten, -witwen und -waisen ein. Dies gehört inzwischen schon lange der Vergangenheit an.

In den 1960er Jahren wurde, durch die sich veränderten Bedürfnisse, aus dem ursprünglichen Kriegsofferverband der heutige Sozialverband VdK, der sich 1994 in den Sozialverband VdK Deutschland umbenannte. Die Bundes-

geschäftsstelle zog 2014 von Bonn nach Berlin um. Der größte Sozialverband Deutschlands betreut heute durch engagierte ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter, Behinderte, Kriegsoffer und deren Hinterbliebenen, sowie Wehrdienst- und Zivildienststopfer, Opfer von Unfällen und Gewalttaten, chronisch Kranke und Rentner.

Die Mitglieder suchten und suchen immer mehr Rat und Unterstützung im sozialen Bereich. Aufgrund der sehr schwierigen gesetzlichen Rahmenbedingungen werden Beratungen in erster Linie überwiegend vom Kreisverband sowie einzelnen Ortsverbänden und komplexere Beratungen von der Sozialrechtschutz gGmbH (SRG) durchgeführt.

Der Sozialverband VdK ist heute die größte gemeinnützige und überparteiliche Interessenorganisation aller Sozialversicherten und Menschen mit Behinderungen in der Bundesrepublik Deutschland. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Werte soziale Gerechtigkeit, Hilfe zur Selbsthilfe und der Erhalt der sozialen Sicherungssysteme. Kernkompetenz des Sozialverbands VdK ist das Sozialrecht. Die Beratung umfasst die Rechtsgebiete aller gesetzlichen Sozialversicherungen. Ebenso werden Mitglieder sowohl im Schwerbehinderten- und sozialen Entschädigungsrecht als auch in der Grundsicherung für Arbeitssuchende und im Alter vertreten. Die hauptamtlichen Juristen beraten und vertreten in Widerspruchs- oder Klageverfahren vor den Sozialgerichten.

Die Ortsverbände haben in erster Linie die Aufgabe, die Mitglieder (die Basis) über Möglichkeiten zu informieren und unterstützen. Ein wichtiger Teil der Betreuung

ist auch die Organisation und Durchführung geselliger Veranstaltungen und Zusammenkünfte durch den Ortsverband. Versammlungen, Ausflüge, Grillfeste, Kaffeemittage, Nikolaus- und Adventsfeiern sowie Glückwünsche zu besonderen Geburtstagen, Jubiläen und vieles mehr gehören zu den Aufgaben der Ortsverbände. Auch Krankenbesuche und Besuche bei Hinterbliebenen in Todesfällen zählen dazu.

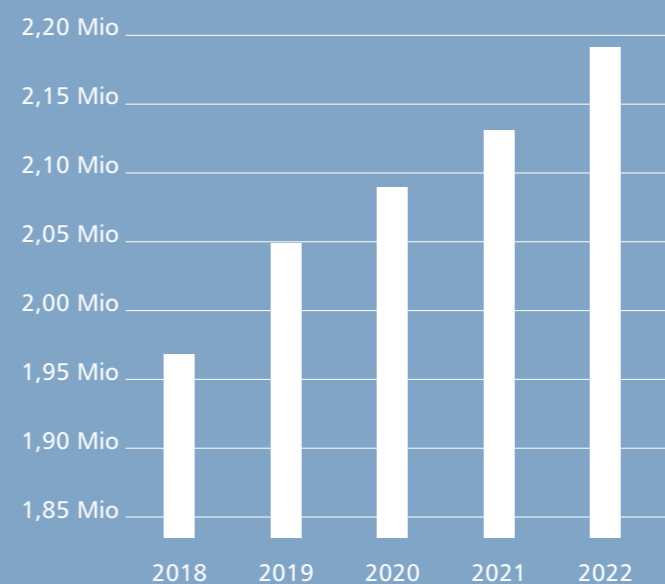
In den vergangenen 75 Jahren hat sich der VdK mit über 2,2 Millionen Mitgliedern zum größten Sozialverband in Deutschland, dem „Sozialverband VdK Deutschland e. V.“ entwickelt. Dieser ist in Landesverbände, entsprechend der Bundesländer strukturiert. Unser Landesverband ist der „Sozialverband VdK Baden-Württemberg e. V.“.

Der Sozialverband VdK Baden-Württemberg e.V. ist dank seiner Kreis- und Ortsverbände in den Städten und sehr vielen Gemeinden vertreten. Hier wird vor allem das Miteinander gepflegt und es werden Feste und Ausflüge organisiert. Viele weitere Serviceleistungen runden das VdK-Angebot ab: VdK-Patienten- und Wohnberatung, Fachinformationen z. B. über VdK-TV, VdK-Zeitung, Reisen für Jedermann in alle Welt über den VdK-Reisen.

Der Sozialverband VdK Deutschland e. V. ist mit über 2,2 Millionen Mitgliedern der größte Sozialverband Deutschlands. Er vertritt sozialpolitische Interessen und setzt sich für einen starken Sozialstaat, eine tragfähige gesetzliche Sozialversicherung und soziale Gerechtigkeit ein. Die Themen des gemeinnützig anerkannten Sozialverbands reichen von Rente, Gesundheit und Pflege bis hin zu Teilhabe, Barrierefreiheit, Leben im Alter und soziale Sicherung.

Als ursprünglicher Kriegsofferverband, waren die Mitglieder der ersten Jahre mehrheitlich Kriegs- und Wehrdienststopfer, Menschen mit Behinderung und Sozialrentner. Ein sehr großer Mitgliederanteil bestand in den ersten Jahren aus Kriegerwitwen. In den Ländern bauten Sie den VdK mit auf und prägten das Profil als Selbsthilfeverband. Über die Jahrzehnte fanden immer mehr Menschen aus unterschiedlichsten Lebenssituationen den Weg zum und in den Verband. Heute spiegeln die Mitglieder einen breiten Querschnitt der Gesellschaft wider. Ob Rentnerinnen und Rentner, Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung, Patienten, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen, Arbeitnehmer, Arbeitslose oder Hartz-IV- und Grundsicherungsempfänger – alle schätzen den Verband als zuverlässigen Partner mit seinen sozialrechtlichen Kompetenzen.

Im Jahr 1990 waren es 920.000 Mitglieder, 2010 schon 1.500.000 und heute bereits über 2.200.000 Menschen. Der VdK setzt sich für eine sozial gerechte Gesellschaft ein, in der alle Menschen gleichgestellt sind und keiner benachteiligt oder ausgegrenzt wird. Sein Profil ist ehrlich und deswegen vertrauen immer mehr Menschen dem VdK. Das wird auch durch die stetig steigenden Mitgliederzahlen belegt. Die Mitglieder profitieren von der Erfahrung, den Fachkompetenzen und der bundesweiten Präsenz. Mit 13 Landesverbänden sowie über 9.000 Kreis- und Ortsverbänden ist der VdK in nahezu allen größeren Städten und Gemeinden vertreten und somit für seine Mitglieder direkt vor Ort erreichbar. In den Geschäftsstellen der 13 Landesverbände übernehmen ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen die Beratungsleistungen.



VdK Mitgliederentwicklung in Deutschland 2018-2022

# VdK DEUTSCHLAND



Am 28. Januar 1950 gründeten die Vertreter der Landesverbände des Verbands Bund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen-Verbände Deutschlands (BKD) in Düsseldorf den neuen VdK Deutschland als Dachverband. VdK stand für Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands. 1994 ist die Organisation am Bundesverbandstag in den Sozialverband VdK Deutschland umbenannt worden. 2014 wurde die Bundesgeschäftsstelle des VdK von Bonn nach Berlin verlegt.

Bis 2002 existierte kein einheitliches Erscheinungsbild des VdK. Jeder Verband konnte sich individuell präsentieren und das Aussehen unterschied sich teils von Kreisverband zu Kreisverband! Von den hier abgebildeten Beispielen gibt es bzw. gab es noch viele mehr.

1992/93 hatte der VdK Baden-Württemberg erstmals versucht, ein eigenes Erscheinungsbild zu schaffen. Ab diesem Zeitpunkt hat der Landesverband Baden-Würt-

temberg „VdK“ in der jetziger Schreibweise verwendet. Viele Orts-, Bezirks- und Landesverbände sowie auch der Bundesverband verwendeten größtenteils noch die alte „VdK“-Darstellung in gebrochener Schrift. Der VdK Deutschland initiierte 2002 eine bundesweite Vereinheitlichung und daraus entstand für alle die heutige blaue Variante. Seit 1994 verwendet der VdK Deutschland den Namenszusatz „Sozialverband“.

## VdK Bundesverbandsvorsitzende

Führungspersönlichkeiten an der Spitze  
Kontinuität prägt die Arbeit  
des Sozialverbands VdK Deutschland.  
In den 75 Jahren Verbandsgeschichte haben  
lediglich sechs Persönlichkeiten das  
Präsidentenamt ausgeübt bzw. führen es aus.



**Hans Nitsche**  
1950-1962  
ehem. hessischer Landtagsabgeordneter



**Dr. Friedrich-Wilhelm Weltersbach**  
1962-1974  
ehem. Vizepräsident VdK



**Karl Weishäupl**  
1974-1989  
ehem. bayerischer Staatssekretar



**Walter Hirrlinger**  
1990-2008  
ehem. baden-württembergischer Sozialminister



**Ulrike Mascher**  
2008-2018  
ehem. Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Staatssekretärin



**Verena Bentele**  
seit 2018

ehem. Behindertenbeauftragte der Bundesregierung

Viermal Weltmeisterin und zwölfmal Paralympics-Siegerin

# DIE BESONDERE ENTWICKLUNG IM LAND BADEN-WÜRTTEMBERG

Das Land Württemberg-Hohenzollern entstand nach dem Zweiten Weltkrieg durch die französische Besatzungszone. Es umfasste den südlichen Teil des ehemaligen Volksstaates Württemberg und die bis dahin zu Preußen gehörenden Hohenzollernschen Lande. Auf einer Fläche von 10.406 km<sup>2</sup> lebten etwa eine Millionen Einwohner. Tübingen wurde zur Hauptstadt. Am 25. April 1952 fusionierten die Länder Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern durch einen Volksentscheid zum Südweststaat, dem heutigen Land Baden-Württemberg. Ein Glücksfall der Geschichte, wie der frühere Bundespräsident Theodor Heuss betonte. Heute entspricht das Gebiet Württemberg-Hohenzollern entspricht dem Regierungsbezirk Tübingen



- 1948 Gründung des VdK Landesverbands Württemberg-Hohenzollern in Biberach
- 1948 Gründung der VdK Ortsgruppe Biberach
- 1948 Gründung des VdK Kreisverbands Biberach in Biberach
- 1948 Währungsreform tritt am 20. Juni in Kraft. Die „Deutsche Mark“ wird das neue Zahlungsmittel
- 1949 Grundgesetz (GG) der Bundesrepublik Deutschland - Sozialstaatsprinzip - tritt in Kraft
- 1949 Gründung der Gemeinnützigen Siedlungs- und wohnungsbaugesellschaft (GSW) in Sigmaringen
- 1950 Gründung des VdK Deutschland mit Sitz in Bonn
- 1950 Inkrafttreten des Bundesversorgungsgesetzes (BVG)
- 1952 Gründung des Bundeslandes Baden-Württemberg am 25. April
- 1954 Nikolaus Aßfalg wird neuer Vorsitzender des VdK Kreisverband Biberach
- 1955 Gründungsverbandstag des VdK Landesverbands Baden-Württemberg 7./8. Januar in Stuttgart-Bad Cannstatt.  
Gründung des neuen Bezirksverbands Süd-Württemberg-Hohenzollern
- 1956 Die letzten Kriegsgefangenen kehren heim
- 1964 Eröffnung des (früheren) VdK Kur- und Erholungszentrum Alttann
- 1967 Franz Schmidberger wird neuer Vorsitzender des VdK Kreisverband Biberach
- 1971 Beschluss der Verfassungsöffnung für Menschen mit Behinderung  
und Namensänderung in Verband der Kriegs- und Wehrdienststopfer und Sozialrentner Deutschlands e.V.
- 1973 der VdK mobilisiert für „Marsch auf Bonn“
- 1978 Herabsetzung der flexiblen Altersgrenze auf 60 Jahre
- 1988 Gebhard Kaspar wird neuer Vorsitzender des VdK Kreisverband Biberach
- 1990 Der VdK präsentiert das Modell einer gesetzlichen Pflegeversicherung
- 1991 Start des VdK-eigenen Reisebüros in Stuttgart
- 1994 Namensänderung in „Sozialverband VdK“
- 1995 die gesetzliche Pflegeversicherung (GVP) als weitere Säule der Sozialversicherung tritt am 1. Januar in Kraft
- 2002 Einführung des Euros als Zahlungsmittel
- 2003 Dieter Weik wird neuer Vorsitzenden des VdK Kreisverband
- 2003 1. VdK- Gesundheitstag in der Liederhalle in Stuttgart - landesweite Großveranstaltung in eigener Regie
- 2017 Helmut Stebner wird neuer Vorsitzenden des VdK Kreisverband Biberach
- 2018 Eröffnung des Pflegestützpunktes im Landratsamt in Biberach
- 2019 Im September überschreitet der VdK die magische Marke von 2 Mio. Mitgliedern in Deutschland
- 2020 Helmut Stebner wird am Bezirksverbandstag Stellv. Vorsitzender des VdK Bezirksverband SüdWürttemberg-Hohenzollern
- 2019 /2020 große VdK Unterschriftenaktion in BaWü „Pflege macht arm“ - mit über 100.000 Unterschriften
- 2022 Start der VdK Kampagne „#naechstenpflege“ in Berlin und Baden-Württemberg

# GEBURTSTUNDE DES VdK-LANDESVERBANDS SÜDWÜRTTEMBERG-HOHENZOLLERN IN BIBERACH AN DER RISS

„So mancher wird sich fragen, wie es dazu kam, dass ausgerechnet von Biberach die Initiative zur Gründung eines Kriegsofferverbandes in Südwürttemberg-Hohenzollern ausging. Jedoch ist es leicht verständlich, wenn man weiß, dass das ehemalige Mitglied des Zentralverbandes der Kriegsofferverbände nach dem 1. Weltkrieg, Nikolaus Abfal, selbst schwer hirnverletzt, in Biberach zu Hause war. Er war einer derjenigen, die die Initiative ergriffen, so schnell wie möglich einen Kriegsofferverband ins Leben zu rufen. In der französischen Besatzungszone war die französische Militärregierung jedoch nicht bereit, der Gründung eines Kriegsofferverbandes zuzustimmen, obwohl in der amerikanischen Besatzungszone solche Verbände bereits aktiv wirkten.

Eines Tages gegen Ende 1947 bekam ich von Nikolaus Abfal einen Brief in meine Heimat-gemeinde Gaisbeuren, Kreis Ravensburg, in dem er schrieb, ich sei doch kriegsbeschädigt und als Landtagsabgeordneter sollte ich mich

dafür einsetzen, dass die französische Militärregierung die Genehmigung zur Gründung eines Kriegsofferverbandes erteile. Dieser Brief gab mir Veranlassung, sofort mit dem Präsidenten des Landtags in Bebenhausen, Karl Gengler, Verbindung aufzunehmen und ihn dringend zu bitten, so schnell wie möglich mit der französischen Militärregierung zu verhandeln und die Genehmigung zu erbitten. Innerhalb von zwei Monaten, im Februar 1948, wurde die Genehmigung erteilt. Sie enthielt den Hinweis, dass die Bezeichnung „Kriegsofferver“ im Verbandsnamen nicht vorkommen dürfe. Man wählte dann die Bezeichnung „Körperbeschädigte, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebene“ (KAH). Die Vorbereitungen zur Gründung eines Verbandes wurden sofort getroffen. Ich kam das erste Mal in meinem Leben nach Biberach, um die damaligen Initiatoren Eugen Romer und Nikolaus Abfal aufzusuchen. Bei dieser Gelegenheit wurde alles Notwendige besprochen und der Termin zur Gründungsversammlung festgelegt. Der 20. März 1948 war der Tag, zu dem aus



allen Kreisen des Regierungsbezirks Württemberg-Hohenzollern Vertreter (es waren 222 Personen) nach Biberach in das damalige Hotel „Laute“ eingeladen wurden. Um die Gründungsversammlung gut vorbereiten zu können, habe ich damals Erfahrungen des VdK Stuttgart eingeholt, der schon im Jahre 1947 gegründet wurde. Es gelang, dem damaligen stellvertretenden Landesvorsitzenden von Nordwürttemberg, Herrn Schumm, Polizeidirektor der Stadt Stuttgart, als Festredner zu unserer 1. Landesversammlung zu bekommen. Bei dieser 1. Landesversammlung wurde der Landesvorstand gewählt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Eugen Romer, zum Stellvertreter Nikolaus Abfal gewählt. Ich wurde zum Geschäftsführer bestellt. Nach der 1. Landesversammlung wurden sofort die Vorbereitungen für die Arbeit des Landesverbandes getroffen. Die Volksbank Biberach war bereit, mit Wirkung vom 1. Juli 1948 uns einen Geschäftsraum in ihrem Gebäude zu vermieten. Die Arbeit des VdK-Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern konnte begin-

nen. Mitglieder wurden geworben, die Betreuung der Kriegsofferverbände wahrgenommen und Kontakte zu amtlichen Stellen gepflegt. Der Aufbau der Organisation im Bezirk war ein hartes Stück Arbeit. In zwei Jahren wurden über 40.000 Mitglieder geworben. In unzähligen Versammlungen wurden Ortsgruppen des VdK gegründet.

Der VdK Württemberg-Hohenzollern, ausgehend von der Geschäftsstelle Biberach, hat sich für die Kriegsofferverbände in vielfacher Weise bewährt. Vor allem die Einflussnahme bei der Gesetzgebung durch VdK-Angehörige und Abgeordnete, die Betreuung der einzelnen Mitglieder und die Vertretung der Mitglieder vor den Sozialgerichten brachten dem VdK einen guten Namen. Der Name Biberach hat im VdK auch heute noch einen guten Klang. Alle diejenigen, die Mitglieder im VdK geworden sind, schätzen die hervorragende und vorteilhafte Betreuung durch den VdK bis zum heutigen Tag.“

*Eugen Maucher*



Das ehemalige  
Hotel „Zur Laute“  
am Biberacher  
Viehmarktplatz  
um 1935

1948 - 1950  
1. Vorsitzender  
Eugen Romer, Biberach  
Stellvertreter  
Nikolaus Aßfalg, Biberach

1950 - 1955  
1. Vorsitzender  
Ludwig Hönle, Tübingen  
Stellvertreter  
Walter Hirrlinger  
und  
Käte Fortenbacher

1948 - 1955  
Geschäftsführer  
Eugen Maucher, Biberach

## DER VdK LANDESVERBAND SÜDWÜRTTEMBERG-HOHENZOLLERN 1948-1955

Am 20. März 1948 wurde der VdK Landesverband Württemberg-Hohenzollern im Hotel „Zur Laute“, Viehmarktstraße 6, in Biberach gegründet (danach Reißkaufhaus, heute „Citybike Marchtal“). Gründungsmitglieder waren: Eugen Romer, Nikolaus Aßfalg, Eugen Maucher und Hermann Rieg. An der Gründungsversammlung nahmen 222 Personen aus ganz Württemberg-Hohenzollern teil. 1951 wurde der Sitz des Landesverbands nach Tübingen verlegt. Ab 1952 hieß der Verband VdK Landesverband Südwürttemberg-Hohenzollern.

1955 wurde er in Bad Cannstatt als Landesverband aufgelöst und zum neuen VdK Bezirksverband Südwürttemberg-Hohenzollern und VdK Landesverband Baden-Württemberg.

## VdK LANDESVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG

Im Protokoll vom 5. Dezember 1954 von der Kreisverbandkonferenz des VdK Kreisverbands Biberach ist zu lesen: Der Zusammenschluss der drei Landesverbände Baden, Württemberg-Baden und Südwürttemberg zum gemeinsamen Landesverband Baden-Württemberg.

Kamerad Eugen Maucher führte u. a. aus: „Das bisherige Provisorium der Arbeitsgemeinschaft“ wird nunmehr ersetzt werden durch einen einheitlichen Landesverband. Dieser neue Landesverband wird in seiner Gliederung nur eine Dachorganisation sein, wobei die bisherigen Landesverbände als Bezirksverbände erhalten bleiben. Das hat den Vorteil, dass eine bewährte lebendige Brücke zwischen Spitze und Ortsgruppe vorhanden bleibt, was sich fruchtbar auf die ganze Verbandsarbeit auswirken wird.

Der neue VdK Landesverband Baden-Württemberg e. V. entstand anlässlich des Gründungsverbandstags am 7./8. Januar 1955 in Stuttgart-Bad Cannstatt.

## VdK BEZIRKSVERBAND SÜDWÜRTTEMBERG-HOHENZOLLERN

Der Bezirksverband Südwürttemberg-Hohenzollern wurde am 7./8. Januar 1955 gegründet und ist der Nachfolgeverband des Landesverbands Südwürttemberg-Hohenzollern. Der Sitz ist Tübingen wie schon zuvor vom Vorgängerverband.

SOZIALVERBAND  
**VdK**  
BADEN-WÜRTTEMBERG

# VORSITZENDE UND GESCHÄFTSFÜHRUNGEN VdK LANDESVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG

# VORSITZENDE UND GESCHÄFTSFÜHRUNGEN VdK BEZIRKSVERBAND SÜDWÜRTTEMBERG-HOHENZOLLERN

Vorsitzende seit 1955



Ludwig Höhle  
1955 - 1993



Walter Hirrlinger  
1993 - 2004



Hans-Otto Walter  
2004 - 2011



Roland Sing  
2011 - 2020



Hans-Josef Hotz  
seit 2020

Vorsitzende seit 1955



Ludwig Höhle  
1955 - 1992



Walter Nothelfer  
1992 - 2004



Baldur Morr  
2004 - 2012



Georg Wiest  
2012 - 2016



Jürgen Neumeister  
seit 2016

Geschäftsführende seit 1955



Walter Hirrlinger  
1955 - 1968



Erich Grossmann  
1968 - 1988



Rolf Hertner  
1988 - 1997



Hans-Josef Hotz  
1997 - 2020



Thomas Schärer  
seit 2020

Geschäftsführende seit 1955



Eugen Maucher  
1955 - 1961



Walter Nothelfer  
1961 - 1988



Rudolf Einspanier  
1988 - 1999



Georg Wiest  
1999 - 2012



Sandra Hertha  
seit 2012



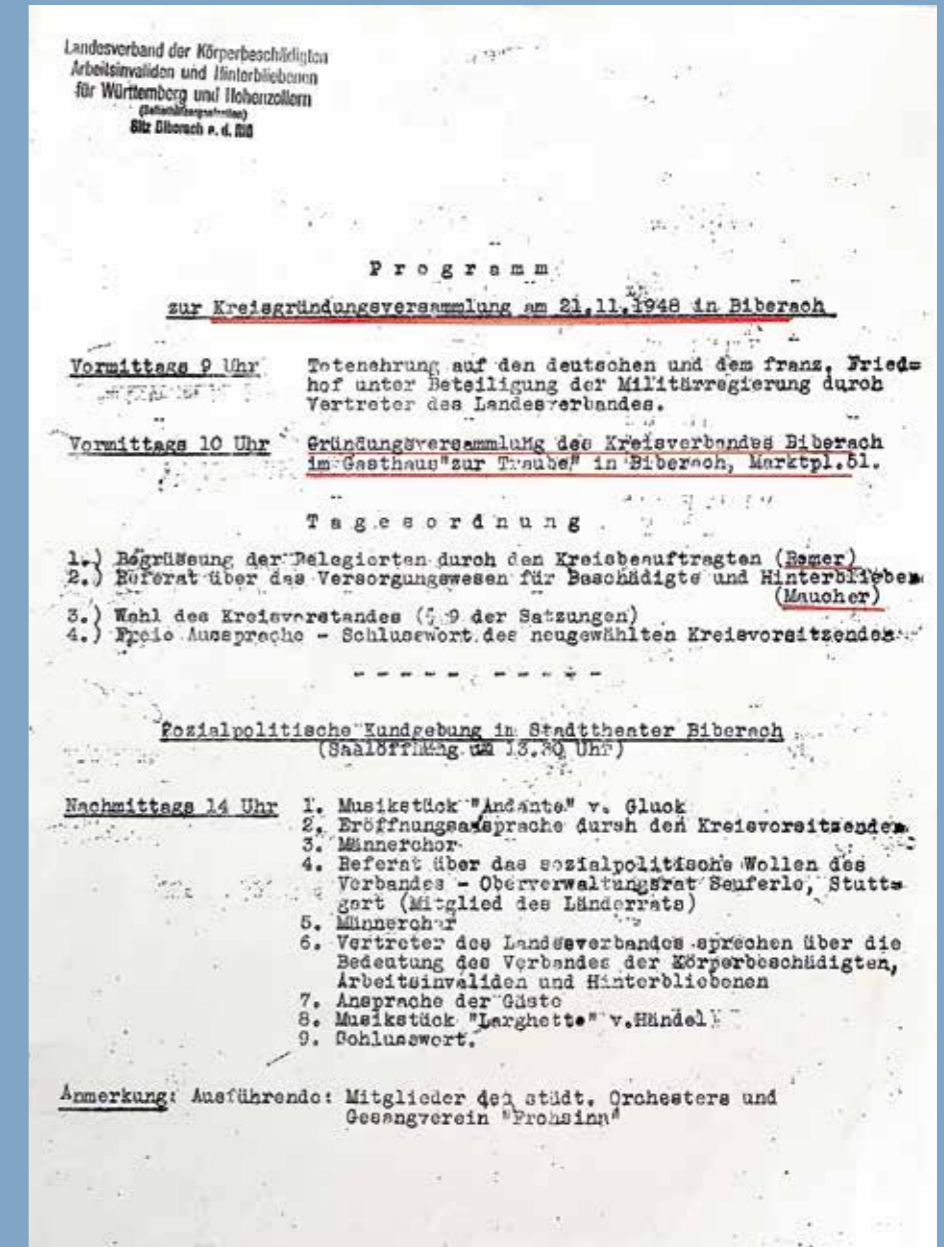
# DIE GEBURTSTUNDE DES VdK KREISVERBANDS BIBERACH

Nach der Gründung des VdK Landesverband Württemberg-Hohenzollern am 20. März 1948 und der VdK Ortsgruppe Biberach am 2. Mai 1948 wurde am 21. November 1948 der VdK Kreisverband Biberach ins Leben gerufen. Die Gründung fand im Gasthaus „Zur Traube“ statt (Marktplatz 51, heute Stadtbuchhandlung). Zu diesem Anlass nahmen Delegierte aus allen Ortsverbänden teil.



Rechts im Bild  
das ehemalige  
Gasthaus „Zur Traube“  
mit Blick zum  
Biberacher Marktplatz  
um 1935

Das originale Programm  
zur Gründungs-  
versammlung am  
21. November 1948





Die Vorstandsmitglieder und Revisorinnen nach der Wahl beim Kreisverbandstag am 30. April 2022 in der Gemeindehalle in Aßmannhardt.  
Von links nach rechts, im Kreis Claudia Bösch

## VORSTAND UND REVISORINNEN

- Meral Akcakaya (Beisitzerin), OV Ochsenhausen
- Helmut Stebner (Vorsitzender), OV Attenweiler-Amannshardt- Alberweiler
- Gabriele Lott (Presse- und Öffentlichkeitsarbeitsbeauftragte), OV Attenweiler-Amannshardt-Alberweiler
- Günther Schirmer (Vertrauensperson Behinderter), OV Dürmentingen
- Franz Hipp (Schriftführer), OV Warthausen
- Zoltan Sipos (Vertrauensperson Schwerbehinderter), OV Unlingen
- Gertrud Boneberg (Ehrenamtsbeauftragte), OV Biberach
- Gerlinde Gapp (Frauenvertreterin), OV Berkheim
- Linus Baumann (Kassier), OV Biberach
- Gabriele Kübler (stellv. Vorsitzende, Vertrauensperson Rentner und ehrenamtliche Rentenberaterin) OV Biberach
- Robert Schafitel (ehrenamtlicher Sozialberater und Vertreter jungerer Mitglieder) OV Maaselheim
- Anne Hellen (Revisorin) OV Biberach
- Ingeborg Nickel (Revisorin) OV Mittelbiberach
- Claudia Bösch (Beisitzerin) OV Laupheim ab 1. Februar 2023

### Vorsitzende VdK Kreisverband Biberach



**Eugen Romer**  
1948-1954



**Nikolaus Aßfalg**  
1954-1967



**Franz Schmidberger**  
1967-1988



**Gerhard Kaspar**  
1988-2003



**Dieter Weik**  
2003-2016  
Ehrenvorsitzender  
seit 2017



**Helmut Stebner**  
seit 2017

# UNSERE RÄUMLICHKEITEN UND GESCHÄFTSSTELLEN

Ab dem 1. Juli 1948 hatten der VdK Landesverband Württemberg-Hohenzollern und die VdK Ortsgruppe Biberach Büroräumlichkeiten im Obergeschoss der Volksbank am Bismarckring 59 angemietet. Im November 1948 kam der VdK Kreisverband Biberach noch dazu. In der Geschäftsstelle waren zunächst vier hauptamtliche Mitarbeitende beschäftigt und nach einem Jahr wurden es daraus schon acht Personen.

Der VdK Landesverband Württemberg-Hohenzollern verlegte seinen Hauptsitz 1951 nach Tübingen (Ludwig Höhle war seit 1950 der Vorsitzende des Landesverbandes und stammte aus Tübingen).

1959 hatte der VdK Kreisverband Biberach eine Wohnung in der Schwarzbachstraße 15 erworben, die zur neuen Unterbringung für die Geschäftsstellen des VdK Kreis- und VdK Ortsverbands sowie einer Zeigstelle vom Bezirksverband Südwürtt.-Hohenzollern (Sozialberatung) wurde. Der Ortsverband nutzt die Räume zur Miete mit.

Der Sozialverband VdK Bezirksverband Südwürttemberg-Hohenzollern erwarb 1995 eine Büroeinheit in der Königsbergallee 1, die zur neuen Geschäftsstelle wurde. Hier befinden sich seitdem die VdK Sozialrechtsschutz gGmbH Baden-Württemberg (SRG), der Sozialverband VdK Kreisverband Biberach mit seinem Sekretariat und der Sozialverband VdK Ortsverband Biberach.



Geschäftsstelle VdK Landesverband Württ.-Hohenz., Kreis- und Ortsverband Biberach am Bismarckring Biberach 1928 - 1959



Geschäftsstelle VdK Kreis- und Ortsverband Biberach in der Schwarzbachstraße 15 (Whg re unten) 1959 - 1995



Die Büroräumlichkeiten des VdK Kreis- und Ortsverbands Biberach in der Königsbergallee im Erdgeschoss seit 1995



Bettina Ulklirch  
VdK Biberach

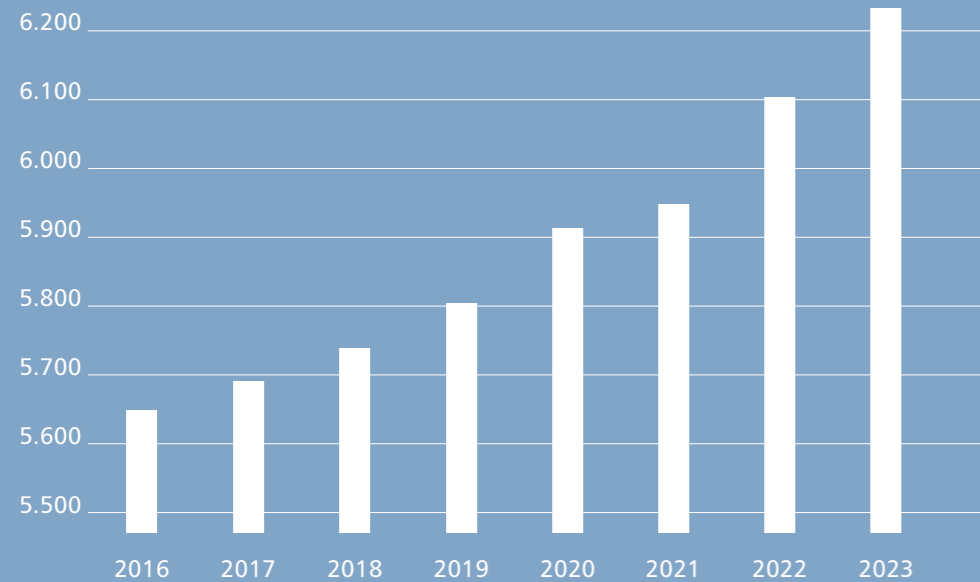




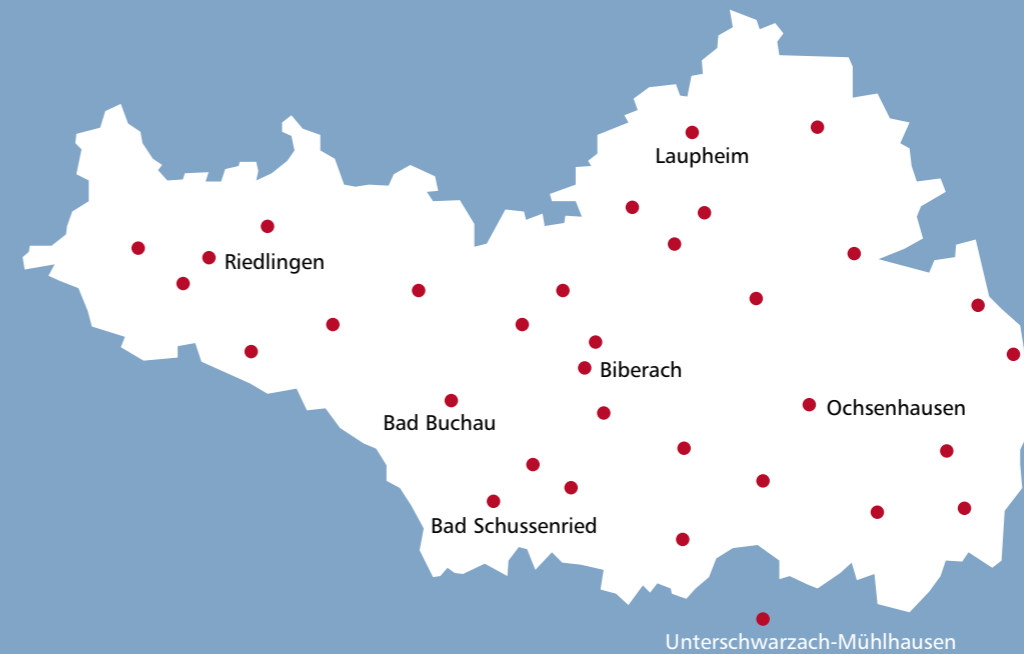
# VdK ORTSVERBÄNDE IM LANDKREIS BIBERACH

Altheim  
 Attenweiler-Aßmannshardt-Alberweiler  
 Bad Buchau  
 Bad Schussenried  
 Bellamont  
 Berkheim-Oberopfingen  
 Biberach an der Riß  
 Burgrieden  
 Dettingen-Erolzheim-Kirchdorf  
 Dürmentingen  
 Eberhardzell  
 Ertingen  
 Hochdorf  
 Ingoldingen  
 Kirchberg-Gutenzell-Hürbel  
 Langenenslingen  
 Laupheim

Maselheim-Baltringen-Wennedach  
 Mietingen  
 Mittelbiberach  
 Mittelbuch-Ringschnait  
 Ochsenhausen  
 Riedlingen  
 Rot a. d. Rot  
 Schemmerberg  
 Schemmerhofen  
 Schwendi  
 Tannheim  
 Ummendorf  
 Unlingen  
 Unterschwarzach-Mühlhausen  
 Uttenweiler  
 Warthausen



VdK  
Mitgliederentwicklung  
im Kreis Biberach



# AKTIVITÄTEN IM KREISVERBAND BIBERACH UND IN DEN ORTSVERBÄNDEN

Diese kleine Aufstellung zeigt, wie vielfältig und attraktiv die Aktivitäten des VdK auf Kreisebene gestaltet werden:

- Organisation von Veranstaltungen
- Jahreshaupt- und Mitgliederversammlungen
- Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften und Ehrenamtstätigkeiten
- Herstellen und Pflege von Ruhesitzbänken
- Grillfeste
- Sommerfeste
- Herbstfeste
- Adventsfeiern
- Weihnachtsfeiern
- Kaffeenachmittage
- Spielenachmittage
- Unterhaltungsnachmittage mit Programm
- Exkursionen
- Halbtages- bis Mehrtagesausflüge
- Wanderungen
- Betriebsbesichtigungen
- Messepräsentationen
- Informationsveranstaltungen
- Vorträge
- Informationsstände
- Schulungen von ehrenamtlichen Mitgliedern

## GESELLIGES





# INFORMATIVES



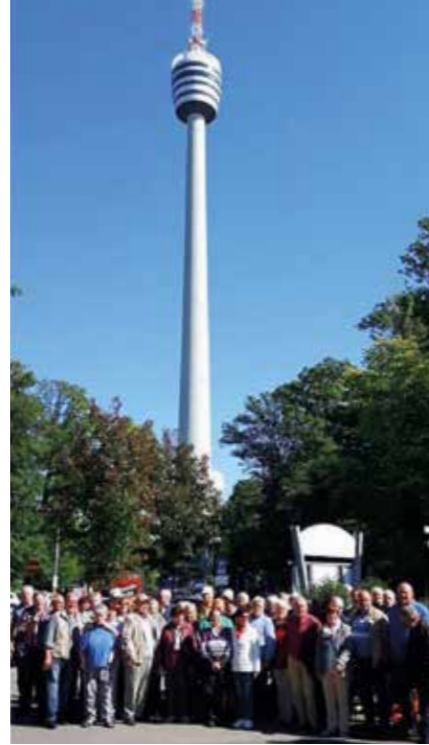
# AKTIV

# AUF ACHSE





# ERLEBNISREICH



# ENGAGIERT



# WÜRDIGUNGEN

Erinnerung an und Würdigung von Personen im Sozialverband VdK Kreisverband Biberach, die sich um den Sozialverband VdK verdient gemacht haben und die Entwicklung vom Sozialverband VdK maßgeblich mitgestaltet haben.

# EUGEN MAUCHER

Eugen Maucher, geboren am 16. Juli 1912 in Gaisbeuren im Kreis Ravensburg, besuchte die Volksschule und anschließend eine Fortbildungsschule. Er absolvierte zusätzlich noch Fernkurse. Bis zum 27. Lebensjahr war er im elterlichen Landwirtschaftsbetrieb tätig. Danach übernahm er die Leitung der Spar- und Darlehenskasse in. 1940 - 1945 ist er als Soldat im Zweiten Weltkrieg an an vielen Fronten eingesetzt worden. 1944 wurde er so schwer verwundet, dass er vorübergehend völlig erblindete. Kaum vom Krieg zurückgekehrt, wirkte er als als Schwerkriegsbeschädigter am Aufbau eines neuen deutschen Staates mit. 1946 war er beim Versorgungsamt Ravensburg angestellt, 1948 an der Gründungsmitglied des VdK.

Von 1948 bis 1952 war er Geschäftsführer des VdK Landesverbands Württemberg-Hohenzollern, 1952 bis 1955 Geschäftsführer des VdK Südwürttemberg-Hohenzollern und 1955 bis 1961 Geschäftsführer des VdK Bezirksverbands Südwürttemberg-Hohenzollern.

Stellvertretender Kreisverbands Vorsitzender des VdK Kreisverband Biberach-Mitglied des Geschäftsführenden Landesverbandsvorstandes VdK Baden-Württemberg, im Verbandsausschuss des VdK Deutschlands. Mitglied des Aufsichtsrates der GSW - Gemeinnützige Siedlung- und Wohnungsbaugesellschaft Baden-Württemberg GmbH Bauträgerunternehmen des VdK Landesverbandes Baden-Württemberg

1946 ist er Gründungsmitglied der CDU in Ravensburg. Er wurde Kreisvorsitzender der CDU in Biberach und Mitglied des geschäftsführenden Landesvorstandes. 1951 bis 1972 ist er in den Gemeinderat der Stadt Biberach

gewählt worden. 1946 bis 1956 in den Kreistag, 1947 bis 1958 in den Landtag und von 1953 bis 1976 in den Bundestag. Im Bundestag war in den Ausschüssen Kriegsopfer, Kriegsfolgen, Kommunalpolitik, Mittelstandsfragen, Entwicklungshilfe, Jugend und Familie tätig. Zeitweiliger Vorsitzender des beratenden Ausschusses des Landesarbeitsamtes Baden-Württemberg, Mitglied des Stiftungsrates des Stöckerwerkes Heidelberg – größtes Rehabilitationszentrum Deutschlands. Mitglied der Gewerkschaft ÖTV. Vorsitzender des Harmonika-Orchesters Biberach. Mitglied einer Reihe von weiteren Verbänden, Vereinen usw.

1951 wurde die VdK Hauptgeschäftsstelle von Biberach nach Tübingen verlegt. Durch Eugen Maucher blieb Biberach bis heute Zweiggeschäftsstelle. Die hier mit großem Erfolg übernommene und durchgeführte Betreuungsarbeit mit Rechtsabteilung war für die Stadtverwaltung eine große Entlastung. Nicht nur die Arbeit für Kreis- und Stadtverwaltung wurde über- bzw. abgenommen, sondern erhebliche finanzielle Beträge für Stadt und Kreis erspart.

Eugen Maucher beriet und betreute erfolgreich einen Großteil der vorgeschprochenen betroffenen Bürgern (ca. 40-50.000).

Auch im Parlament durch seinen Einsatz die Voraussetzungen geschaffen.

Nach der Gründung des VdK, dessen Hauptsprecher er damals wurde, forderte er von der Regierung und dem Landtag von Württ.-Hohenzollern eine ausreichende ge-

setzliche Regelung für die Kriegsopfer zu erlassen. Er hat sich leidenschaftlich dafür eingesetzt und damit seinen ersten großen parlamentarischen Erfolg erzielt.

Am 1. Juli 1949 wurden die vom Landtag verabschiedeten Kriegsbeschädigtenleistungen durch Initiative von Eugen Maucher gegenüber dem ursprünglichen Regierungsentwurf um 1/3 verbessert und die Renten über den damaligen Fürsorgesatz angehoben. Für die Stadt Biberach, in der über 1.000 Kriegsopfer wohnten, bedeutete das eine spürbare finanzielle Entlastung. Das dieses wichtige Gesetz so schnell umgesetzt wurde, war ein großer Verdienst des VdK mit Eugen Maucher.

1951 wurde er in den Gemeinderat und in den Kreistag gewählt, ab 1953 in den Landtag. Obwohl er erst drei Jahre in Biberach tätig war und erst ein Jahr dort wohnte, schaffte er es auf Anhieb in beide Gremien. Durch die 25-jährige Mitarbeit im Gemeinderat erhielt Eugen Maucher einen umfassenden Einblick in alle kommunalen Aufgabenstellungen und Herausforderungen.

Ab 1952 bis 1958 war er im Landtag und von 1953 bis 1976 im Bundestag vertreten. Dem Landtag von 1947 bis 1952 gehörte er als Vertreter des Kreises Ravensburg an. 1958 schied er aus dem Landtag aus, weil er auf Wunsch des VdK wieder in den Bundestag gewählt wurde. Für den Kreis Biberach galt es, die Interessen der Landwirtschaft und insbesondere der Sozialpolitik zu vertreten.

Wichtig war ihm auch die Verkehrsinfrastruktur im Kreis Biberach, die nach dem Krieg völlig unzureichend vorhanden war. Sein Antrag im Landtag für Oberschwaben ein Nachholförderprogramm vorzunehmen, wurde angenommen und der Löwenanteil kam dem Kreis Biberach zugute.

Im Kultur- und Bildungsbereich setzte sich Eugen Maucher erheblich für Bezuschussungen von Schulgebäuden ein. Beim Bau des Berufsschulzentrums Biberach ist es ihm z. B. gelungen von der Bundesanstalt für Arbeit einen erheblichen Zuschuss zu erhalten.

Die damaligen Modernisierungen der Psych. Landeskrankenhäuser, darunter auch das PLK Schussenried, sind ebenfalls sein Verdienst. Er setzte im Landtag durch, dass das Versorgungskrankenhaus Tübingen erhalten, erweitert und modernisiert, sowie ein Schwesternheim gebaut wurden. Auf seine Initiative im Landtag übergab die französische Verwaltung 1954 die Versorgungskuranstalt in Wildbad der deutschen Versorgungsverwaltung. Die Landesregierung wollte 1953 das Landessozialgericht nach Mannheim verlegen. Eugen Maucher stellte im Landtag den erfolgreichen Antrag, das Landessozialgericht in Stuttgart zu belassen, was für die Bürger von Württ.-Hohenzollern eine erhebliche Erleichterung bedeutete.

In den 1950er Jahren plante die Landesregierung die Bereitschaftspolizei von Biberach nach Weingarten zu verlegen. Das wäre mit Sicherheit umgesetzt worden, wenn er sich nicht so leidenschaftlich für den Verbleib in Biberach eingesetzt hätte.

Die Verkehrsinfrastruktur war für Eugen Maucher auch im Bundestag ein besonderes Anliegen. 1958 beantragte er den Ausbau der B30 und Optimierung der B312. Der Bundestag beschloss 1965 den Ausbau der B30 und die Begradigung der B312. Wären die Grundstücksverhandlungen erfolgreich verlaufen, wäre dies längst Realität... Auch die deutliche Optimierung des Zugverkehrswaren waren ein besonderes Interesse von ihm und er erreichte, dass Fernverbindungen erheblich einfacher wurden.

Im kommunalpolitischen Ausschuss von 1957 bis 1961 setzte er sich intensiv bei der Vorbereitung des Sozialhilfegesetzes ein. Diskutiert wurde die wichtige Frage, ob caritative und kirchliche Einrichtungen weiterhin die Betreuung der Kindergärten, Altenheime usw. oder öffentliche Träger diese Aufgaben übernehmen sollten. Die Frage wurde bis zum Bundesverfassungsgericht vorgetragen. Das Ergebnis: Die Trägerschaften blieben wie bisher, was den Kommunen hohe Kosten ersparte.

Unter Beteiligung von Eugen Maucher wurde das bis dahin gültige Armenfürsorgerecht durch das Sozialhilfegesetz abgelöst. An dessen Stelle trat der Rechtsanspruch auf Hilfe für den Lebensunterhalt. Er leistete damit einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung der Lebenssicherung für alle Bürger. Die Kosten für Bürger in Not mussten ab 1960 nicht mehr von den Gemeinden übernommen werden.

Bei der Neuformulierung der Umsatzsteuer (Änderung zur Mehrwertsteuer) ist es sein ausschließlicher Verdienst, dass die vorgesehene Einbeziehung der Versicherungsvertreter in die MwSt. nicht verwirklicht wurde. Ersparnisse für die Betroffenen und Versicherten bis 1978 über 1 Milliarde DM.

Den erfolgreichsten Einsatz verdanken wir ihm bei der sozialen Aufarbeitung von Kriegsfolgen. Er formulierte mit Frau Dr. Maria Probst (CSU) acht Gesetzesentwürfe, die er zum Teil gegen die eigene Regierung durchsetzte.

1959 hat Eugen Maucher mit ihr das erste Neuordnungsgesetz vorbereitet und im Bundestag eingebracht. Er konnte seine Idee durchsetzen die allgemeine Bemessungsgrundlage in der Rentenversicherung als Grundlage für die Kriegsoferversorgung anzunehmen. Das Gesetz

wurde erst nach erheblichen Widerständen der eigenen Regierung unverändert angenommen und ein halbes Jahr später in Kraft gesetzt. Kosten 1,2 Milliarden DM.

Er verwirklichte auch seine Idee den Berufsschadensausgleich für Beschädigte und den Schadensausgleich für Witwen als dritte Säule neben der Grund- und Ausgleichsrente. Viele Bürger haben Leistungen nach diesen Regelungen erhalten. Ohne diese hätten sie Sozialhilfe in Anspruch nehmen müssen und dadurch wurden Gemeinden erhebliche Kosten erspart.

Bei der Neugestaltung des Behindertenrechts und der Rehabilitation machte sich Eugen Maucher besonders verdient. Durch seinen Einsatz wurden 1974 ca. 50 Änderungsanträge zum Behindertenrecht eingebracht, die größtenteils von der Regierung übernommen wurden. Die Förderungen der caritativen Einrichtungen von Behindertenwerkstätten sind erst nach diesen Änderungen möglich geworden (wie z. B. Biberach, Heggbach usw.).

Der ehemalige Biberacher Landrat Winfried Steuer bezeichnete den VdK als das „soziale Gewissen des Kreises“ und den Mann der ersten Stunde, Eugen Maucher, als „den Vater des Kriegsofergesetzes“.

Ein kleiner Auszug an Ehrungen die Eugen Maucher für sein außergewöhnliches Engagement erhielt:

- Ehrenmitglied beim VdK OV Biberach
- sämtliche Ehrungen des VdK Deutschlands,
- Verdienstkreuz 1. Klasse der BRD 1968,
- Großes Verdienstkreuz der BRD 1973,
- Großes Verdienstkreuz mit Stern der BRD 1987

Eugen Maucher starb am 4. Dezember 1991 mit 79 Jahren.

### Ein Leben für die Kriegsoffer

Dieser Artikel erinnert an die ungewöhnlich segensreiche Tätigkeit von Nikolaus Abfal, die tausenden von Kriegsoffern half: Den am schwersten durch den Krieg Verwundeten, den Hirnverletzten.

Nikolaus Abfal ist am 17. Oktober 1892 in Biberach geboren worden. Er machte eine Ausbildung zum Maler. 1912 trat er dem Infanterie-Regiment 120 in Ulm bei. 1914 wurde er mit Kriegsbeginn an die Front verlegt und mehrere Male verwundet. 1916 musste er mit seiner schwersten Verwundung, einem Kopfschuss, für 22 Monate ins Lazarett.

Als er 1918 aus dem Militär entlassen wurde, war er gezwungen den Beruf zu wechseln. Er wurde Kaufmann und war u. a. für die Biberacher Lebensmittelgroßhandlung Heinrich Haug beim Engel und anschließend für die Maschinenfabrik Weingarten und Oberschwäbische Zentralmolkerei Gebrüder Bilger tätig.

Seine berufliche Tätigkeit übte er gerne aus und setzte sich darüberhinaus mit großem Engagement für die Kriegsoffer ein. Nach dem Ersten Weltkrieg gründete er, mit seinem Freund Carl Guter, den Zentralverband der Kriegsbeschädigten, der sich rasch auf das ganze Deutsche Reich ausweitete und unendlich viel bewirkte.

Durch seine eigene Verwundung lag sein Interesse insbesondere bei der medizinischen Unterstützung von Hirnverletzten. Er schaffte es die ersten medizinischen Spezialisten dieses Fachgebietes zusammenzuführen, ei-

## NIKOLAUS ASSFALG

nen Erfahrungsaustausch in die Wege zu leiten und diese Zusammenarbeit selbst jahrelang entscheidend mitzufördern. Das war für die Behandlung der Hirnverletzten von maßgeblicher Bedeutung und ist es bis heute noch.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war es wieder Nikolaus Abfal, der den Verband der Körperbeschädigten ins Leben rief. Er gehörte zu den wenigen Gründungsmitgliedern des VdK Landesverbands Württemberg-Hohenzollern und war stv. Landesvorsitzender. 1950 übergab er das Amt auf eigenen Wunsch in jüngere Hände, blieb aber dem Landesvorstand treu. Er führte die ihm besonders ans Herz gewachsene Landesfachgruppe der Hirnverletzten weiter. Aus gesundheitlichen Gründen stellte er seine Ämter 1952 zur Verfügung. Auf seinen Erfahrungsschatz griffen amtliche Stellen aber weiterhin gerne zurück.

Vielleicht war der frühe Tod seines Vaters, den er mit 16 Jahren verlor, dafür verantwortlich, dass er sich so stark für die Sozialfürsorge engagierte. Als 1. Vorstand der AOK Biberach war er im Verwaltungsbeirat des Arbeitsamtes Biberach und im Spruchausschuss des Arbeitsamtes tätig. Besonders am Herzen lag ihm seit seinem 17. Lebensjahr die Mitgliedschaft in der Kolpingfamilie. Kurz vor seinem 60. Geburtstag ist er, ohne es zu wissen, in den Beirat der Hauptfürsorgestelle Tübingen berufen worden. In seiner Heimatstadt Biberach wurde er zwei Amtsperioden in den Gemeinderat gewählt.

Unendlich viele sind diesem selbstlosen und rastlos tätigen Mann zu Dank verpflichtet, der seine Erfüllung in der großen sozialen und sozialpolitischen Aufgabe sah und fand. Nikolaus Abfal starb im Jahr 1962.

## FRANZ SCHMIDBERGER

**Der VdK: nicht nur Anwalt der Kriegsoffer, sondern auch der Behinderten, Sozial- und Unfallrentner**

Franz Schmidberger, geb. am 27. April 1919 war vor seiner Verwundung (Oberschenkelamputation) Hotelkoch. Drei Jahre arbeitete er beim städt. Sozialamt und der Ortsbehörde der Arbeiter und Angestelltenversicherung in Bad Waldsee, dann absolvierte erfolgreich die Sozialfachschule „Seminar für Sozialberufe“ in Karlsruhe. Im Anschluss machte er ein dreimonatiges Praktikum in der Abteilung Kriegsofferfürsorge beim Ravensburger Kreissozialamt. Hauptberuflich war er vom 1. Oktober 1949 bis 31. Januar 1980 Sozialrechtsreferent und Leiter der VdK-Rechtsabteilung bei der VdK-Geschäftsstelle Biberach. Von 1954 bis 1967 stellvertretender Vorsitzender und von 1967 bis 1988 Kreisverbandsvorsitzender des VdK Kreisverband Biberach. Er gehörte auch, wie Eugen Romer, Nikolaus Aßfalg und Gebhard Kaspar, zu den Gründungsmitgliedern des Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern sowie zu den Gründungsmitgliedern von der VdK Ortsgruppe und des VdK Kreisverbands Biberach.

Als Vorsitzender des Kreisverbands war Franz Schmidberger für die Betreuung im gesamten Landkreis zuständig. Durch seine über 30-jährige hauptberufliche Tätigkeit als Sozialrechtsreferent (VdK-Sozialrechtsabteilung Biberach) hatte er seine umfassenden Kenntnisse zum Sozialrecht in die ehrenamtliche Betreuung eingebracht.

„Bei den immer umfangreicheren und immer weniger durchschaubaren Gesetzen. Im Sozialbereich kann sich der einzelne Bürger kaum mehr allein zurechtfinden. Er kann selbst nicht mehr erkennen, was ihm zusteht. Der

VdK eröffnet die Möglichkeit, sich durch rechtskundige Betreuer mit langjähriger Erfahrung informieren und gegenüber den Behörden vertreten zu lassen. Die mehr als 30-jährige aktive Sozialarbeit im VdK lehrt“ wie Schmidberger sagte, und „dass der VdK als sozialpolitischer Motor, Vermittler zwischen Bürger und Verwaltung und als Anlaufstelle rechtsunkundiger und hilfeschuchender Mitglieder notwendig ist.“

1979 erhielt Franz Schmidberger von Biberachs Bürgermeister Alfred Rack im Auftrag des Bundespräsidenten Walter Scheel, als Anerkennung seiner Leistungen, das Bundesverdienstkreuz am Band. Bürgermeister Rack erinnerte an die Gründung des Verbandes, der durch den Zusammenschluß der Kriegsoffer einen wesentlichen Beitrag zum Frieden geleistet habe. Hinter den von Schmidberger vorgetragenen Zahlen stecke „persönliche und menschliche Aktivität“. Rack würdigte die Verdienste Schmidbergers, der seinerzeit trotz schwerer Kriegsverletzungen nicht resignierte, sondern sich zunächst als Wohlfahrtspfleger und später als Sozialrechtsreferent einer großen Aufgabe zur Verfügung gestellt habe.

Landrat Dr. Winfried Steuer sagte, Schmidberger habe diese hohe Auszeichnung wegen seines unermüdlichen Dienstes am Nächsten verdient. Er bezeichnete den VdK als das „soziale Gewissen des Kreises“ und den Mann der ersten Stunde, Eugen Maucher, als den Vater des Kriegsoffergesetzes“.

Im Jahr 1988 nach Beendigung seiner Zeit als Kreisvorsitzender wurde er zum Ehrenvorsitzenden vom VdK Kreisverband Biberach ernannt. Franz Schmidberger starb am 12. Januar 2008 im Alter von 88 Jahren.

## GEBHARD KASPAR

Hauptberuflich leitete er die Lohn- und Gehaltsstelle der ehemaligen Firma Dr. Karl Thomae GmbH (heute Böhringer Ingelheim). Dort war er von 1964 bis 1972 als Leiter des Sozialwesens auch Aufsichtsratsmitglied und von 1972 bis 1988 als Prokurist tätig. Ein beachtlicher, beruflicher Weg. In diesen wichtigen Funktionen konnte Gebhard Kaspar viele Akzente setzen.

1945 war Gebhard Kaspar Gründungsmitglied der St. Georgs Pfadfinderschaft. 5 Jahre lang leitete er als Vorsitzender die Junge Union und war 30 Jahre lang Kreis-schatzmeister der CDU. Daneben ist er als Schöffe am Amtsgericht Biberach und viele Jahre als ehrenamtlicher Richter am Sozialgericht in Ulm tätig gewesen. Außerdem war er 15 Jahre lang Finanzbeauftragter der Altenbegegnungsstätte „Ochsenhauser Hof“ in Biberach.

Gebhard Kaspar wurde für seine Verdienste im Sozialwesen 1978 vom damaligen Oberbürgermeister der Stadt Biberach Claus-Wilhelm Hoffmann das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Die Stadt Biberach ehrte ihn 1993 mit der Bürgerurkunde. 2003 erhielt er von Landrat Peter Schneider den Ehrenamtspreis des Landkreises Biberach und wurde zum Ehrenvorsitzenden des VdK Orts- und Kreisverbands ernannt. Er erhielt sämtliche Auszeichnungen des VdK.

Auch in hohem Alter besuchte Gebhard Kaspar bis zu seinem Tod 2010 regelmäßig die Hauptveranstaltungen seines VdK, dem er stets innigst verbunden war. Er war ein „wandelndes, soziales Gewissen“, ein Mann, der sich hartnäckig und im positiven Sinn streitbar für die Interessen des „kleinen Mannes“ und für das Befolgen sozialer Leitlinien einsetzte. Er soll und wird unvergessen bleiben.

### Das wandelnde soziale Gewissen

Gebhard Kaspar, der im Januar 1925 in Biberach geboren wurde, machte eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann. 1942 wurde er als Soldat eingezogen und schon ein Jahr später, 1943 mit noch nicht einmal 19 Jahren, so schwer verwundet, dass ihm ein Oberschenkel amputiert werden musste. Dieses tiefgreifende Ereignis, dass in der harten Nachkriegszeit auch entmutigen konnte, motivierte ihn mit seiner Energie und dem Glauben an die sozial orientierte demokratische Staatsordnung zum ehrenamtlichen Einsatz für das Gemeinwesen.

Das harte Schicksal eines Schwerkriegsbeschädigten brachte ihn mit Leidensgenossen zusammen, wie eben auch Eugen Maucher, Eugen Romer, Nikolaus Aßfalg und Franz Schmidberger usw. Mit diesen gründete er 1948 den VdK Landesverband Württemberg-Hohenzollern, die den Kriegsoffern, -versehrten und -hinterbliebenen ihre Rechte sicherten. Dem Sozialverband VdK war Gebhard Kaspar bis zu seinem Tod nicht nur treu geblieben, sondern hatte über 50 Jahre im größten Sozialverband Deutschlands ehrenamtlich in verantwortlichen Positionen aktiv und uneigennützig mitgewirkt. 14 Jahre lang war er von 1975 bis 1989 Vorsitzender des VdK Ortsverbands Biberach und führte von 1988 bis 2003 ehrenamtlich den VdK Kreisverband Biberach.

Viele Jahre war er Mitglied im Aufsichtsrat der GSW - Gesellschaft für Siedlungs- und Wohnungsbau Baden-Württemberg mbH und im Ausschusses sozialerfahrener Personen des Landratsamts Biberach.

# DIE VdK SOZIALRECHTSCHUTZ gGMBH BADEN-WÜRTTEMBERG (SRG)



Zur Durchsetzung der Interessen der Kriegsoffer im Einzelfall und für die Anerkennung der persönlich betroffenen Kriegsbeschädigten war die Bildung einer VdK-Sozialrechtsabteilung bald dringend erforderlich. So wurden schon seit Ende der 1940er-Jahren nach und nach hauptamtliche Sozialrechtsreferenten und befähigte Mitarbeiter eingestellt. Diese waren zu Beginn beim Landesverband Württemberg- Hohenzollern angestellt. Obwohl die Hauptgeschäftsstelle vom Landesverband Württemberg- Hohenzollern im Jahre 1951 nach Tübingen verlegt wurde, blieb dank dem damaligen Geschäftsführer vom Landesverband Herrn Eugen Maucher eine Zweigstelle in Biberach bestehen.

Der VdK Württemberg-Hohenzollern, ausgehend von der Geschäftsstelle Biberach, hat sich für die Kriegsoffer in vielfacher Weise bewährt. Vor allem die Einflussnahme bei der Gesetzgebung durch VdK-Angehörige und Abgeordnete, die Betreuung der einzelnen Mitglieder und die Vertretung der Mitglieder vor den Sozialgerichten brachten dem VdK einen guten Namen. Biberach war auch die erste Stadt, die eine Zweiggeschäftsstelle hatte. Die anderen Städte folgten nach und nach. Der Name Biberach hat im VdK auch heute noch einen guten Ruf. Die Mitglieder im VdK schätzen die hervorragende und vorteilhafte Be-

treuung durch den VdK auch noch in der heutigen Zeit. Seit Beginn seines Bestehens und dies jetzt schon seit über 75 Jahre gewährt der VdK seinen Mitgliedern professionellen Sozialrechtsschutz in Widerspruchs- und sozialgerichtlichen Klageverfahren.

Seit dem 1. Januar 2000 erfolgt dieser Sozialrechtsschutz durch die gemeinnützige VdK Sozialrechtsschutz gGmbH. Seit dieser Zeit sind die hauptamtlichen Beschäftigten, die im Bereich Sozialrechtsschutz tätig sind bei der SRG gGmbH angestellt. Etwas später wurde die Firmierung noch um Baden-Württemberg erweitert. Die komplette Bezeichnung lautet somit „VdK Sozialrechtsschutz gGmbH Baden-Württemberg“.

Die VdK Sozialrechtsschutz gGmbHs erstritten in der Folgezeit in Deutschland dreistellige Millionenbeträge an Nachzahlungen für die Sozialrechtsschutz begehrenden Mitglieder. Der VdK-Sozialrechtsschutz wurde zu einer der wesentlichen Mitgliederserviceleistungen ausgebaut. Und dies gilt auch über sieben Jahrzehnte später nach wie vor!

Mit 35 VdK-Beratungsstellen für sozialrechtliche Beratung und juristische Vertretung ist der VdK Baden-Württemberg in allen Landesteilen präsent. Die Palette der hauptamt-

lich besetzten Geschäftsstellen wurde bereits seit 1997 stark und kontinuierlich ausgebaut. In der verbandseigenen VdK Sozialrechtsschutz gGmbH Baden-Württemberg gibt es zwischenzeitlich rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – davon mehr als 58 Volljuristinnen und -juristen. Sie vertreten die Sozialrechtsschutz begehrenden VdK-Mitglieder bei Streitfällen mit den gesetzlichen Krankenkassen, den Pflegeversicherungen, der gesetzlichen Rentenversicherung oder der Berufsgenossenschaft – letzteres bei Arbeits- oder Wegeunfällen sowie Berufskrankheiten. (weitere Informationen zur „VdK Beratungsstellen finden“ findet man unter [www.vdK.de/kv-biberach](http://www.vdK.de/kv-biberach)).

Eine Rekordsumme konnten die VdK-Juristinnen und Juristen im Jahr 2021 für die Mitglieder erstreiten. In rund 12.000 Widerspruchs- und Klageverfahren sowie Berufungen vor dem Landessozialgericht erstritten die aktuell 58 hauptamtlichen Sozialrechtsexperten der gemeinnützigen VdK Sozialrechtsschutz gGmbH Baden-Württemberg Nachzahlungen in Höhe von mehr als 16 Millionen Euro für die Mitglieder. „Exakt waren es 16.223.951 Euro, die den Mitgliedern vorenthalten worden wären, wenn sie keinen VdK-Sozialrechtsschutz bekommen hätten“, Die alte Bezeichnung Sozialreferenten wird nicht mehr verwendet – es sind jetzt die Juristen..

# DIE GSW – BAUTRÄGER DES VdK-LANDESVERBANDS WÜRTTEMBERG-HOHENZOLLERN

Immobilienunternehmen des VdK

**GSW**  
wohnen • bauen • leben

Die Satzung des VdK vom 20. März 1948 definierte im § 2 das folgende Ziel: „Der Verband bezweckt die Wahrung der Interessen aller Kriegsbeschädigten. Der Zweck soll u. a. erreicht werden durch: Förderung des gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungswesens für die Mitglieder des Verbandes.“ Mit allen Mitteln und Möglichkeiten arbeitete der Verband seit der Gründung daran diesen Satzungspunkt umzusetzen und den damaligen Mitgliedern bei der akuten Wohnungsnot tatkräftig zu helfen.

Gemeinsam mit dem Landesvorstand gelang es dem damaligen Baureferenten des VdK Württemberg-Hohenzollern, Willi Schmidt-Schweda aus Sigmaringen, ein für diese Zeit mutiges Bauprogramm aufzustellen und umzusetzen. Ein Wohnungsbaugesetz existierte zu diesem Zeitpunkt noch nicht und Baugelder standen genau so wenig zur Verfügung wie Baumaterial. Trotzdem wurde durch den Landesverbandsvorstand der Plan zur Gründung eines verbandseigenen Bauträgerunternehmens, der GSW, sofort begonnen. Schon im Februar 1949 erschien die VdK-Broschüre „Mehr Wohnungen“, die allen interessierten Kreisen, Behörden, Ministern und auch dem Staatspräsidenten Dr. Müller zugestellt wurden. Die angestrebte Bauinitiative stieß auf allgemein, positive Zustimmung und bestätigte erfolgreich den eingeschlagenen Weg.

Im Anschluss startete der VdK Württemberg-Hohenzollern eine Werbekampagne mit Vorträgen in Versammlungen, Presseberichten und auch über den Radiosender Stuttgart. Mit einer starken Gemeinschaftsleistung wurden in den folgenden Monaten Hürden und Schwierigkeiten gemeistert. Schnell zeigte sich, dass die Maßnahmen aller Institutionen des Landes gegen die akute Wohnungsnot nicht ausreichten. Monat für Monat wurde die Hilfsbereitschaft größer. Schon damals sagten viele Kommunen eine kostenlose Überlassung und Erschließung von Baugeländen zu. Mit diesen guten Aussichten zur Durchführung eines umfassenden sozialen Wohnungsbauprogramms schlug Willi Schmidt-Schweda (selbst Kriegsbeschädigter) dem Verbandsvorstand die sofortige Gründung der GSW (Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft Südwestdeutschland mbH) als verbandseigenes Bauträgerunternehmen vor, die am 25. Juni 1949 bei der Verbandskonferenz in Sigmaringen erfolgte.

Zur Beschaffung des notwendigen Startkapitals für das Bauprogramm wurde eine landesweite Spendensammlung initiiert. Der Landesverband führte mit großem Erfolg eine sogenannte „Landessammlung“ durch, die vom Innenministerium und tatkräftig von den VdK Kreis- und Ortsvorständen sowie zahlreichen VdK-Spendensammlern unterstützt wurde.

Der damalige Staatspräsident Dr. Müller und der Arbeitsminister Wirsching riefen die Bevölkerung des Landes Württemberg-Hohenzollern ebenfalls aktiv zur Unterstützung auf: „Das Innenministerium hat dem Verband der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen für Württemberg-Hohenzollern die Genehmigung zur Durchführung einer Landessammlung am 16. und 17. Juli 1949 zugunsten seines Wohnungsbauprogramms erteilt. Die Landesregierung begrüßt das soziale Hilfswerk des Verbandes und ruft die Bevölkerung von Württemberg-Hohenzollern auf, nach Kräften zum Erfolg der Sammlung beizutragen.“

Auch die Landräte, Bürgermeister, Kreditinstitute und Unternehmen des Landes unterstützten ... den VdK. Am 1. August 1949 nahm der erste Mitarbeiter in einem Büroraum in Sigmaringen die Arbeit auf. Am nächsten Tag erfolgte die Eintragung in das Handelsregister und am 18. August 1949 wurde das erste Geld der Landessammlung in Höhe von 50.000 DM durch den Landesvorstand als Stammkapital übergeben. Weitere 104.983 DM folgten vom Landesverband. Die zweite und dritte Landessammlung erzielten nochmal 76.428 DM.

Aus den kleinen Anfängen entwickelte sich die GSW des VdK zu einem der größten sozialen Bauträgerunternehmen des Landes. Sie war wegen ihres Erfolges und starken Wirtschaftsleistung aus der Baubranche im sozialen Wohnungsbau nicht mehr wegzudenken. Die GSW errichtete in Südwürttemberg-Hohenzollern zwischen 1948 bis 1954 über 2.000 Wohnungen im Wert von knapp 30 Mio DM in ca. 100 Gemeinden für rund 10.000 Menschen.

„So wollen wir auch in Zukunft gemeinsam mit dem Landesvorstand des VdK und seinen Verbandsstufen das große Werk des Aufbaues weiterführen zum Wohle aller Kriegsoffer, denn: Es ist die größte und schönste Aufgabe, Menschen durch Schaffung gesunder Wohnungen glücklicher zu machen.“

*Biberach a. d. Riß*

53 Wohnungen konnten bisher in der Gründungsstadt des VdK gebaut werden, 32 waren es bereits im ersten Bauabschnitt“

*Zusammenfassung aus dem VdK-Bericht 1948-1954*

Aktuelles unter  
[www.gsw-sigmaringen.de](http://www.gsw-sigmaringen.de)

„Hier baut die GSW des VdK mit Hilfe der Stadt Biberach 32 Wohnungen für Kriegsoffer Gemeinnütziger Siedlungs- & Wohnungsbau Südwürttemberg-Hohenzollern in Sigmaringen“



# SOZIALER WOHNUNGSBAU EIN ANLIEGEN DES VDK SEIT 1949



Eugen Maucher, ehem. Geschäftsführer VdK Landesverband Südwestfalen-Hohenzollern und im Aufsichtsrat der GSW bis 1988

„Nicht nur die Gründung des VdK, Bezirk Südwestfalen-Hohenzollern, sondern auch die Gründung der Gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft (GSW), Bauträgerunternehmen des VdK, ging von Biberach aus. Die GSW ist eine hundert-prozentige VdK-Tochter. Im Herbst 1948 kam Bauingenieur Schmidt-Schweda zur VdK-Geschäftsstelle Biberach und wollte den Geschäftsführer Eugen Maucher sprechen. Er war von Herrn Walter Nothelfer, dem Kreisvorsitzenden des VdK-Kreises Ravensburg geschickt worden. Herr Schmidt-Schweda hat damals die Auffassung kundgetan, dass eine Organisation wie der VdK dringend eine Wohnungsbaugesellschaft brauche, damit für die Kriegsoffer entsprechende Wohnungen gebaut werden könne. Nach eingehenden Gesprächen mit Bürgermeistern der umliegenden Städte und nach Beratungen mit dem Innenministerium in Tübingen war man überzeugt, dass es gerechtfertigt sei, eine Wohnungsbaugesellschaft zu gründen. Der Landesvorstand beschloss, eine Landessammlung durchzuführen, um das notwendige Kapital zur Führung einer Wohnungsbaugesellschaft zu erhalten. Die Landessammlung erbrachte über 300.000,- DM und damit das notwendige Kapital. Die Gründung der Gemeinnützigen Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft erfolgte am 25. Juni 1949 im Rathaus in Sigmaringen und wurde am 20. August 1949 als gemeinnützig anerkannt. Die Tätigkeit der GSW erstreckte sich zunächst auf Westfalen-Hohenzollern und wurde später auch auf Südbaden ausgedehnt.



Sozialer Wohnungsbau der GSW in Biberach um 1955

Als Mitglied des Aufsichtsrates war es mir von Anfang an möglich, bei der GSW mitzuwirken. Als 1. Vorsitzender wurde unser Landesvorsitzender Ludwig Hönle gewählt, der heute noch Aufsichtsratsvorsitzender ist.

Im Kreis Biberach wurden 438 Wohneinheiten (Stand 1988) gebaut und zwar gleich zu Beginn in Bad Schussenried, Biberach und Laupheim. In Biberach allein baute die GSW 104 Miet- und Eigentumswohnungen.

Zum damaligen Zeitpunkt war es eine große Hilfe, vor allem für unsere Hinterbliebenen und Schwerkriegsbeschädigten, dass die GSW in unserem Gebiet Wohnungen erstellte. Die Wohnungsnot konnte gemildert werden. In der Zwischenzeit sind die Mietwohnungen zum Teil nicht mehr zeitgemäß und werden demnächst modernisiert, so auch in Biberach.

Die Gemeinnützige Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft in Sigmaringen ist für ihre hervorragende Leistung und Verwaltung bekannt. Aufsichtsrat und Geschäftsführung der GSW sind auch in Zeiten der Hochkonjunktur nie

der Versuchung unterlegen, sich einzureihen in den Kreis derer, die – ohne sich am tatsächlichen Bedarf zu orientieren – durch maßvolle Bautätigkeit auf große Geschäfte und Gewinne hofften, um dann auf unverkäuflichen und unvermietbaren Wohnungshalden sitzen zu bleiben und damit die Existenz ihrer Betriebe zu gefährden. Die GSW hat sich stets auf dem Boden der Vernunft und der tatsächlichen Erfordernisse und Gegebenheiten bewegt und hat durch vorsichtiges Geschäftsgebahren nicht nur das Weiterbestehen der Gesellschaft bis zum heutigen Tag sichergestellt und die Arbeitsplätze der Mitarbeiter erhalten, sondern sie konnte darüber hinaus im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten die ihr gestellte Aufgabe weiterführen, ihre Liquidität erhalten, das Eigenkapital vermehren und damit die Fortsetzung des sozialen Wohnungsbaus, besonders für kinderreiche Familien, für Behinderte und ältere Menschen sichern.

Der Bau von behinderten- und altersgerechten Wohnungen war und bleibt ein besonderes Anliegen der GSW, dem Bauträgerunternehmen des VdK.“

*Eugen Maucher*



## ANGEBOTE DES VdK

### VdK REISEN

Die VdK-Reisen ist eine Reisesparte der VdK Service GmbH Baden-Württemberg. Sie bietet seit 1991 ein breit gefächertes Angebot an Gruppen- und Individualreisen an.

Die VdK Service GmbH Baden-Württemberg wurde 1990 zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen Aktivitäten des Sozialverband VdK Baden-Württemberg e.V. gegründet und ist inzwischen ein Tochterunternehmen der VdK Stiftung Baden-Württemberg.

VdK-Reisen vermittelt faszinierende und abwechslungsreiche Reisemöglichkeiten von namhaften Reiseveranstaltern. Die Entdeckung fremder Länder, faszinierender Kulturen und damit auch die Möglichkeit dem Alltag zu entfliehen, ein anderes Klima zu erleben, Ruhe und Erholung zu finden sind nur einige der reizvollen Aspekte, die solche Reisen bieten können. Ob Badeurlaube, Rundreisen, Kreuzfahrten, Kururlaube, Wellnessurlaube oder von den Orts- und Kreisverbänden organisierte Gruppenreisen, es ist für jeden etwas dabei. Seit 2016 sind auch attraktive Busreisen, die sich speziell an Rollstuhlfahrer richten im Programm.



# DIE VdK ZEITUNG

Die VdK-Zeitung heißt seit 1993 „VdK-Zeitung“, davor wurde sie sehr martialisches „Die Fackel“ genannt. Wann die erste Ausgabe erschien, ist nicht bekannt. Seit dem Jahrgang 1952 sind die Zeitungsausgaben beim Landesverband Baden-Württemberg als große Sammelbände archiviert worden. Der VdK-Landesverband Bayern nannte seine Ausgabe vor 1993 „Wille und Weg“. Ab Ende der 1990er-Jahre wurden die VdK-Zeitungen immer bunter, weil mehr Bilder in Farbe gedruckt werden konnten. Anfangs war dies nur in der bundesweiten Mantelausgabe möglich, aber einige Zeit später auch auf den Landes- und Bezirksseiten. 2005 wurde die Zeitung komplett neu gestaltet. In den sogenannten Nullerjahren fand eine große Leserbefragung unter den per EDV-Zufallsgenerator ausgesuchten Mitgliedern in den 13 Landesverbänden statt.



VdK Zeitung „Die Fackel“ vom 1. September 1956



Bayer. VdK Zeitung „Wille und Weg“ vom 7. Juli 1957



VdK Zeitung vom April 2023

In der VdK-Zeitung steht alles drin, was die Mitglieder vom VdK bewegt. Hier liest man interessante Artikel und Berichte, die so spannend sind wie das Leben selbst. Hier wird zum Beispiel über aktuelle Entwicklungen in der Bundes-, Landespolitik und über Hilfsangebote in Ihrer Region informiert oder zu Veranstaltungen wie z. B. Ausflügen eingeladen.

### VdK Zeitung digital – überall abrufbar

Die digitale VdK-Zeitung steht auch online zur Verfügung. Damit ist sie auch für Tablet- oder Smartphone-Geräte verfügbar. Über die Homepage können die Ausgaben bequem abgerufen werden. Genug Lesestoff immer zu Hand.

### Die VdK-Hör-Zeitung – mehr Barrierefreiheit

Seit 2014 gibt es, veranlasst durch den Sozialverband VdK Baden-Württemberg, die gesamte VdK-Zeitung zum Hören am Telefon, ohne das technische oder IT-Installationen erforderlich sind. Dadurch können auch blinde und sehbehinderte Menschen die VdK-Zeitung auf einfache Weise nutzen.

Über das Telefon wird die Baden-Württemberg-Ausgabe komplett vorgelesen. Die Zeitung kann zum Festnetztarif unter der Telefonnummer 0711 268983-88 angehört werden.

# DANKE SAGEN MÖCHTE ICH AN DIESER STELLE

## Dem Jubiläumsfeier-Team:

- Linus Baumann, Gertrud Boneberg, Gabriele Kübler, Gabriele Lott und Bettina Ullrich
- Ilse Willrett - 44 Jahre im Sekretariat von der VdK Geschäftsstelle in Biberach
- Den Mitarbeitern vom Stadt- und Kreisarchiv
- Britta Bühler vom VdK Landesverband BaWü - Abteilung Marketing & Kommunikation/Redakteurin VdK-Zeitung
- Nils Beeck vom VdK Bezirksverband Südwürttemberg-Hohenzollern
- Jessica Siedler vom VdK Bezirksverband Südwürttemberg-Hohenzollern/Marketing und Kommunikation
- Martina Lange von der GSW in Sigmaringen

## Den Einsendern und Vortragenden der Grußworte:

- Verena Bentele, Mario Glaser, Hans-Josef Hotz, Jürgen Neumeister, Anja Reinalter MdB, Martin Gerster MdB, Josef Rief MdB, Thomas Dörflinger MdL, Hans Beck Stadt Biberach, Rudolf Walter Gemeinde Ummendorf
- Den 33 Ortsverbänden, vertreten durch deren Vorsitzende
- Dem kompletten Kreisverbandsvorstand
- Dem Küchenteam von der Gemeindehalle in Fischbach
- Der Gemeinde Ummendorf/Fischbach für die Überlassung der Gemeindehalle
- Dem Blockflötenchor der Bruno-Frey-Musikschule

Nur durch euer Allers intensives Mitwirken ist diese Jubiläumsschrift und die Jubiläumsfeier ermöglicht worden.

Nochmals vielen Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott“

Sollte ich jemanden vergessen haben, auch Diesem/Dieser gilt mein ganz persönliches, herzliches Dankeschön

Helmut Stebner  
Kreisverbandsvorsitzender  
VdK Kreisverband Biberach  
Stellv. Bezirksverbandsvorsitzender  
VdK Bezirksverband SüWü-Hozo  
Mitglied im Vorstand  
VdK Baden-Württemberg

# QUELLENVERZEICHNIS

## Titelseite

Bildmotiv MicrostockHub/i.Stock.com

Seite 9 und 30 Portraitfoto Hans-Josef Hotz

Mathias Busse

Seite 28 Hotel -Restaurant „Zur Laute“ ca. 1920

Fotograf Hans Bader / Stadtarchiv Biberach / Signatur: M 10.1 Nr 6391

Seite 32 Marktplatz - Westseite, rechts Gasthaus „Zur Traube“ ca. 1935

Fotograf Josef Bendel / Stadtarchiv Biberach / Signatur: M 10.1 Nr 5372

Seite 36 Gewerbebank am Bismarckring 51 - Volksbank ca. 1930

Fotograf Josef Bendel / Stadtarchiv Biberach / Signatur: M 10.1 Nr 4749

Seite 36 re und 37 Gebäude und Innenansichten

Fotograf Sascha Weihs

## Sonstige Quellen:

- Archiv VdK Kreisverband Biberach
- Archiv VdK Ortsverband Biberach
- Stadtarchiv Biberach
- Landkreisarchiv
- VdK Landesverband Baden-Württemberg
- Bezirksverband Südwürttemberg-Hohenzollern
- Festschrift 60 Jahre Sozialverband VdK

Von Eugen Romer existieren leider keine Fotos und keine schriftl. Aufzeichnungen

Wenn jemand einen Fehler findet, darf er den behalten.

# IHRE ANSPRECHPERSONEN DER ORTSVERBÄNDE IM KREIS BIBERACH

## VdK Ortsverband Altheim

Vorsitz Norbert Nuxoll  
Telefon 07371 2893  
E-Mail nnuxoll@gmx.de

## VdK Ortsverband Attenweiler-Abmannshardt-Alberweiler

Vorsitz Klaus Lott  
Telefon 07357 2481  
E-Mail klaus.lott@web.de

## VdK Ortsverband Bad Buchau

Vorsitz Bechtle Elmar  
Telefon 07582 8142 Mobil 0152 33845314  
E-Mail Elmar.bechtle@gmx.net

## VdK Ortsverband Bad Schussenried

Vorsitz Karl Schelkle  
Telefon 07583 2666  
E-Mail ksbs88@gmail.com

## VdK Ortsverband Bellamont

Vorsitz Bernhard Kramer  
Telefon 07358 632 Mobil 0151 12733399  
E-Mail b.f.kramer@t-online.de

## VdK Ortsverband Berkheim-Oberopfingen

Vorsitz Eugen Russ  
Telefon 08395 632  
E-Mail Russeugen46@gmail.com

## VdK Ortsverband Biberach an der RiB

Vorsitz Gabi Kübler  
Telefon 07351 76374  
E-Mail vdkovbib@t-online.de

## VdK Ortsverband Burgrieden

Vorsitz Susanne Jablonsky  
Telefon 07392 5995  
E-Mail ov-burgrieden@vdk.de

## VdK Ortsverband Dettingen-Erolzheim-Kirchdorf

Vorsitz Claudia Fickler  
Telefon 0171-5380413  
E-Mail ov.claudiafickler@gmail.com

## VdK Ortsverband Dürmentingen

Vorsitz Günther Schirmer  
Telefon 07371 6433 Mobil 0173 4125497  
E-Mail guenther.schirmer@gmx.de

## VdK Ortsverband Eberhardzell

Vorsitz Wolfgang Kaiser  
Telefon 07355 501 Mobil 0170 4804746  
E-Mail w\_caesar@t-online.de

## VdK Ortsverband Ertingen

Vorsitz Hermann Buck  
Telefon 07371 9296921 oder 07371 6650  
E-Mail hermann.buck@fliesen-buck.de

## VdK Ortsverband Hochdorf

Vorsitz Karl-Heinz Bühler  
Telefon 07355 584  
E-Mail kh.buehler@yahoo.de

## VdK Ortsverband Ingoldingen

Vorsitz Erika Werner  
Telefon 07355 7159 Mobil 0152 24120757  
E-Mail wernererika008@gmail.com

## Ortsverband Kirchberg-Gutenzell-Hürbel

Vorsitz Huonker Roland  
Telefon 07352 3827  
E-Mail lydia-perl@web.de

## VdK Ortsverband Langenenslingen

Vorsitz Thomas Hepner  
Telefon 07376 281 Mobil 0173 3198153  
E-Mail Thomas-Hepner@gmx.de

## VdK Ortsverband Laupheim

Vorsitz Scharnagl Gisela  
Telefon 07356 2748  
E-Mail ScharnaglG@gmx.de

## VdK Ortsverband Maselheim-Baltringen-Wenedach

Vorsitz Robert Schafitel  
Telefon 07356 3515  
E-Mail robert-schafitel@t-online.de

## VdK Ortsverband Mietingen

Vorsitz Wilhelm Chonwanski  
Telefon 07392 8601 Mobil 0173 9336523  
E-Mail wilhelm.chowaski@web.de

## VdK Ortsverband Mittelbiberach

Vorsitz Otto Volz  
Telefon 07357 1563 Mobil 0172 7208311  
E-Mail o.volz@i-s-v.de

## VdK Ortsverband Mittelbuch-Ringschnait

Vorsitz Steigmiller Kurt  
Telefon 07352 6792014  
E-Mail vdk.ov.mittelbuch-ringschnait@web.de

## VdK Ortsverband Ochsenhausen

Vorsitz Beck Alois  
Telefon 07352 4142  
E-Mail Alois.beck1@web.de

## VdK Ortsverband Riedlingen

Vorsitz Stolze Olaf  
Telefon 07371 1758  
E-Mail stolgi142@t-online.de

## VdK Ortsverband Rot an der Rot

Vorsitz Haug August  
Telefon 07568 701

## VdK Ortsverband Schemmerberg

Vorsitz Jürgen Klingensteiner  
Telefon 07356 3439 Mobil 0170 2921482  
E-Mail j.klingen@t-online.de

## VdK Ortsverband Schemmerhofen

Vorsitz Rapp Christina  
Telefon 07356 2744  
E-Mail c.rapp@t-online.de

## VdK Ortsverband Schwendi

Vorsitz Harald Schönle  
Telefon 07353 984261 Mobil 0151 19181561  
E-Mail ov-schwendi@vdk.de

## VdK Ortsverband Tannheim

Vorsitz Manfred Steiner  
Telefon 08395 447  
E-Mail vdk-tannheim@gmx.de

## VdK Ortsverband Ummendorf

Vorsitz Alfred Jäckle  
Telefon 07351 1849191  
E-Mail ajaeckle@t-online.de

## VdK Ortsverband Unlingen

Vorsitz Sipos Zoltan  
Telefon 07371 13957  
E-Mail eliz63@gmx.de

## VdK Ortsverband Unterschwarzach-Mühlhausen

Vorsitz Ferdinand Steiner  
Telefon 07564 3947 Mobil 0162 1308400  
E-Mail ferdinand-steiner@t-online.de

## VdK Ortsverband Uttenweiler

Vorsitz Harald Becker  
Telefon 07374 3013106  
E-Mail ov-uttenweiler@vdk.de

## VdK Ortsverband Warthausen

Vorsitz Franz Hipp  
Telefon 07351 802272  
E-Mail ov-warthausen@vdk.de

## *An die nachfolgende Generationen*

*„Hab keine Angst vor einem Neuanfang.  
Diesmal fängst du nicht bei null an,  
sondern mit Erfahrung.“*

## *Und zu guter Letzt nochmals das Zitat*

*„Nur wer die Vergangenheit kennt,  
der kann die Gegenwart verstehen  
und die Zukunft gestalten.“*

*August Bebel*

SOZIALVERBAND

**VdK**

BADEN-WÜRTTEMBERG

